

Aufstiegs-Platz

Warum es sich lohnt, in Aus- und Weiterbildung zu investieren



10

Oktober 2021
www.aachen.ihk.de

Auftritt
Region ist mit „aachen1a“
bei der EXPO REAL dabei

» Seite 8

Auffassung
Urteil zu Zinsen auf
Steuernachforderungen

» Seite 11

Aufbau
IHK spielt zentrale Rolle
bei Hochwasserhilfen

» Seite 16

Corona-Hilfe: Ansprechpartner bei der IHK Aachen

► Die Ausbreitung des Corona-Virus' hat Folgen für die Unternehmen im IHK-Bezirk Aachen. Daraus ergeben sich Fragen. Zu Kurzarbeitergeld, Öffnungszeiten, Fördermitteln, Arbeitsrecht und Abschlussprüfungen – und zu vielem mehr. Wir als IHK Aachen sind gerne für Sie da und stehen unseren Mitgliedsunternehmen in dieser herausfordernden Situation zur Seite. Wir rufen daher dazu auf, sich bei Fragen rund um die wirtschaftlichen Folgen des Corona-Virus' bei uns zu melden. Nachfolgend eine Übersicht der Telefonnummern, unter denen zu den verschiedenen Themenbereichen beraten wird.

Aktuelle Informationen über die Auswirkungen des Corona-Virus' auf die Wirtschaft und das Beratungsangebot der IHK Aachen gibt es online unter: [@ www.aachen.ihk.de](mailto:www.aachen.ihk.de)

Themenbereich	Ansprechpartner
Arbeitsrecht, allgemeine rechtliche Fragen	0241 4460-261
Fördermittel	0241 4460-284
Außenwirtschaft, Europäische Union, Internationale Märkte, Zoll	0241 4460-296
Einzelhandel	0241 4460-102
Transport und Verkehr	0241 4460-103
Abschlussprüfungen Ausbildung	0241 4460-185

(Krisen)Sicheres Sprungbrett

So etwas wie die vergangenen beiden Jahre hat die Ausbildung in 52 Jahren nicht erlebt. Seit 1969 gibt es das Berufsbildungsgesetz, es ist also genau so alt wie die erste Mondlandung. Und wie die Mondlandung, so markierte auch die Neuregelung des dualen Systems einen großen Sprung, in diesem Fall für die Wirtschaft und für die jungen Menschen. Und das System hat sich bewährt – auch das haben die vergangenen beiden Jahre mit all ihren Erschwernissen auch für die Ausbildung

gezeigt. Jetzt muss es weitergehen. Jetzt sind Sie liebe, Unternehmerinnen und Unternehmer, aufgefordert, weiterhin zu werben, Kontakte zu den jungen Leuten zu knüpfen und aktiv zu bleiben. Erst die Pandemie, dann das Hochwasser – beides hat die Stärken unseres Ausbildungssystem klar gezeigt. An Universitäten gab es durch Corona so genannte Kann-Semester, die Studenten blieben allein zu Hause

und hatten teilweise keine Kontakte zu Kommilitonen und Dozenten. Im Lebenslauf lassen sich solche Semester sicher erklären – eine schöne Erfahrung sind sie eher nicht. Mal ganz davon abgesehen, dass sie dazu führen können, dass sich Studienabschlüsse verzögern.

Ausbildung hingegen fand und findet weiter statt. Die jungen Menschen hielten den Kontakt in ihre Betriebe und Berufsschulen, wurden weiter gefordert und integriert. In der Veranstaltungsbranche etwa, in der Gastronomie und im Hotel- und Gaststättengewerbe, wo die Ausbildung im Betrieb oft nicht mehr möglich war, gab es überbetriebliche Förderangebote. Die IHK konnte alle Berufs-

abschlussprüfungen zeitgerecht abschließen, sodass die jungen Menschen wie geplant ihren nächsten Karriereschritt machen konnten. Nach einer gemeinsamen Anstrengung ist das ein tolles Ergebnis, auf das alle Partner der dualen Bildung stolz sein können! Noch in der Pandemie traf uns dann die Flutkatastrophe. Betroffen sind in unserem IHK-Bezirk 93 Ausbildungsbetriebe mit 352 Auszubildenden. Und die Unternehmen der Region zeigten große Solidarität. Bereits am Tag nach dem Hochwasser meldeten sich zahlreiche Firmen, um zu unterstützen, wenn in einem anderen Betrieb zeitweilig nicht mehr ausgebildet werden kann. Schnell wurden erste Kooperationsverträge geschlossen.

Was zeigt uns das? Ausbildung ist krisensicher. Beginnt jemand eine Ausbildung, dann werden die Beteiligten alles daransetzen, dass er sie auch zeitgerecht und erfolgreich zu Ende bringen kann. Keine andere Qualifizierungsform kann das in dieser Weise von sich behaupten. Ausbildung ist an dieser Stelle einzigartig.

Mit diesen Stärken werben wir noch viel zu wenig. In diesem Jahr gibt es mehr freie Ausbildungsplätze als Interessenten. Zum Start des Ausbildungsjahres sind viele Stellen unbesetzt geblieben. Aber es ist noch nicht zu spät, in diesem Jahr in eine Ausbildung einzusteigen. Dafür werben wir gemeinsam und mit allem Nachdruck! Für uns Unternehmer gilt es, weiter attraktive Ausbildungsplätze anzubieten und Bewerbern schnelle Rückmeldungen zu geben, ehe sie auf einen anderen Berufsweg abwandern. Die Interessenten von heute sind die Fachkräfte von morgen, die wir dringend brauchen.

Lassen Sie uns dem Nachwuchs weiter zeigen, dass die Ausbildung ein großer Sprung in die richtige Richtung ist!



Foto: IHK Aachen

Gisela Kohl-Vogel

Gisela Kohl-Vogel,
Präsidentin der Industrie- und
Handelskammer Aachen

TITELTHEMA • AUS- UND WEITERBILDUNG



Foto: maxbeichtenko - stock.adobe.com

Platz da!

Der Jugendliche erscheint uns Älteren vielleicht als nicht gänzlich unbekanntes Wesen, aber die Fähigkeit, ihn zu verstehen, nachvollziehen zu können, was ihn bewegt und warum, das ist eine Aufgabe, daran sind bestimmt schon die noch Älteren gescheitert, als wir noch jung waren. Es gibt da ein gewisse Tradition. Zum Glück aber gibt es auch die Forscher und wenn sie herausfinden wollen, was die Jugendlichen bewegt, dann beförderten sie in den vergangenen Jahren erstaunlich konservative Einstellungen zu Tage; völlig unabhängig davon, ob sie nun die Generation X, Y oder Z untersuchten. Zum Thema Berufswahl etwa äußert sich die Jugend folgendermaßen: Knapp die Hälfte strebt nach finanzieller Unabhängigkeit bereits während der Ausbildung, deutlich über die Hälfte will viel praktisch arbeiten, knapp 60 Prozent möchten realistische Aufstiegsoptionen und 80 Prozent gute Verdienstmöglichkeiten. „Jugend, mach' eine Berufsausbildung!“, möchte man ihr zurufen. Denn gleicht man die Wünsche an den Einstieg ins Berufsleben mit den zur Auswahl stehenden Karrierewegen ab, kommt man schnell zu dem Schluss, dass eine Lehre die Erwartungen wohl am besten bedienen kann.

Demgegenüber steht, dass die Unternehmen seit Jahren mehr Ausbildungsplätze anbieten als von der Jugend nachgefragt werden. Die Corona-Pandemie hat die Entwicklung sicher verschärft, verursacht hat sie sie nicht. Lassen Sie uns also versuchen, lauter zu rufen, damit mehr junge Menschen von dem erfahren, was eine Berufsausbildung so erstrebenswert macht: dass sie krisensicher ist (Seiten 32 bis 39), dass der Einstieg leicht fällt (Seiten 40 bis 43) und dass sie in Kombination mit Weiterbildung (Seiten 22 bis 26) sehr gute Karrierewege und Verdienstmöglichkeiten eröffnet. Womit das gelehrt wäre. In diesem Sinne,

Christoph Claßen



Die Wirtschaftlichen Nachrichten
im Internet: www.aachen.ihk.de/wn

Foto: Robert Kneschke - stock.adobe.com



Foto: polkadot - stock.adobe.com

Umfrage

Rund 40 Prozent der regionalen Unternehmen planen langfristig weniger Geschäftsreisen als vor der Corona-Pandemie. Das hat eine IHK-Umfrage ergeben. Für das Hotel- und Gastgewerbe ist das eine Herausforderung.

► Seite 12



Foto: PhotographyBjMK - stock.adobe.com

Umwege

Mit ihrem neuen Baustellen-Navi verfolgt die IHK Aachen ein klares Ziel: Unternehmen sollen jederzeit für Kunden und Lieferanten erreichbar bleiben – und das möglichst ohne Verdruss und vermeidbare Umwege.

► Seite 13



Foto: iquiriaco - stock.adobe.com

Umdenken

Wie können Unternehmen ihren Mitarbeitern ein modernes, attraktives Mobilitätsangebot machen? Diese Frage beantwortet der Lehrgang zum Betrieblichen Mobilitätsmanager, den die IHK zum dritten Mal anbietet.

► Seite 14



Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



Foto: Linckens

Oberbürgermeister Heusch überreicht den „Aachener Textilpreis 1971“ an Professor Clemens Sustmann.

Die Rolle der Frau im Erwerbsleben

► „In einer repräsentativen Umfrage bei rund 3000 Frauen zwischen 15 und 60 Jahren hat das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit das Erwerbsverhalten der Frauen untersucht. Von den nahezu 27 Millionen Erwerbstätigen in der BRD sind mehr als ein Drittel Frauen. Weibliche Arbeitskräfte stellen somit einen wichtigen Faktor auf dem Arbeitsmarkt der BRD dar. Zahlreiche Tätigkeiten werden ganz oder fast ausschließlich von Frauen ausgeübt, nicht nur, weil männliche Arbeitskräfte für diese Tätigkeiten nicht vorhanden oder zu teuer wären, sondern häufig deshalb, weil die Frau für bestimmte Tätigkeiten eine besondere Eignung mitbringt. Neben den im Arbeitsprozeß stehenden Frauen sind die nichtberufstätigen Frauen als Arbeitskräftereservoir ein arbeitsmarktpolitisch wichtiger Faktor. Diese Personengruppe ist nicht nur unter quantitativen, sondern auch unter qualitativen Gesichtspunkten interessant: ein Drittel der nichterwerbstätigen Frauen verfügt über eine abgeschlossene Berufsausbildung, jede 5. Frau hat eine Realschule, ein Gymnasium, eine Fach- oder gar Hochschule besucht. [...] Dieses Reservoir wird derzeit jedoch nur ungenügend genutzt, auch wenn man berücksichtigt, daß die Mehrzahl der Frauen nur während einer bestimmten Zeit ihres Lebens berufstätig ist. Denn die Erwerbstätigkeit bedeutet für viele Frauen keinen Dauerzustand, sondern eher eine mit bestimmten Lebensphasen verbundene Ausnahmesituation. Der ersten Phase der Berufsausbildung und anschließenden Berufstätigkeit folgt die zweite Phase, in der die Frau durch familiäre Pflichten daran gehindert ist, ihren Beruf weiter auszuüben. In der dritten Phase, in der die Kinder erwachsen sind, findet dann mit etwa 40 Jahren die Rückkehr ins Erwerbsleben statt. [...]“



ZAHL DES MONATS

Foto: wegefox.com - stock.adobe.com

75

Jahre ist das Bundesland Nordrhein-Westfalen gerade alt geworden und seit seiner Gründung hat sich der Anteil der Erwerbstätigen im Dienstleistungsbereich mehr als verdoppelt. Der Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungsbereich hatte 1946 bei gut 34 Prozent gelegen und erhöhte sich bis zum Jahr 2019 auf knapp 74 Prozent. Im gleichen Zeitraum ging der Anteil der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe (Industrie im weiteren Sinne) von 50 Prozent auf 25 Prozent zurück. Der Strukturwandel hin zu einem Dienstleistungsland erfolgte jedoch nicht kontinuierlich: Zunächst gewann das Produzierende Gewerbe in der Nachkriegszeit für den Arbeitsmarkt weiter an Bedeutung und erreichte 1961 einen Beschäftigtenanteil von über 56 Prozent. Anfang der 1980er Jahre waren in NRW dann erstmals mehr Personen im Dienstleistungssektor als in der Industrie beschäftigt. Weiter steigende Beschäftigtenzahlen im Dienstleistungssektor bei gleichzeitig sinkenden Beschäftigtenzahlen in der Industrie haben das Verhältnis weiter umgekehrt: 2019 waren drei von vier erwerbstätigen Personen im Dienstleistungsbereich beschäftigt. Für den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei) war der Rückgang der Beschäftigtenzahlen in den vergangenen 75 Jahren noch stärker als in der Industrie: Im Jahr 2019 hatten die im Primärsektor tätigen Personen einen Anteil von weniger als einem Prozent an allen Erwerbstätigen. Im Jahr 1946 waren dagegen fast 16 Prozent der Erwerbstätigen in NRW in der Land- und Forstwirtschaft tätig.

Quelle: IT.NRW

Wasserstoff: 860 Millionen Euro für ein Förderprojekt in Jülich

► So viel Fördergeld gab's noch nie für ein Projekt im Rheinischen Revier. Und so viel wird es vermutlich auch nicht mehr geben: Laut einem Bericht der *Aachener Zeitung* investiert der Bund 860 Millionen Euro in das Helmholtz-Cluster für nachhaltige und infrastrukturkompatible Wasserstoffwirtschaft, das mit Schwerpunkt in Jülich entsteht. Das Projekt soll Arbeitsplätze schaffen, die den Wegfall der Stellen in den auslaufenden Tagebauen und Kraftwerken kompensieren, heißt es in dem Bericht weiter. Kerngeschäft des Projekts ist Wasserstoff, der Grundlage sein soll für neue Energiespeichersysteme im großen Stil.

Kostenlose Webinare: Couplink lädt ein zur digitalen Telematik-Fachtagung 2021

► Vernetzung der kompletten Supply Chain, Optimierung von Touren, Berechnung der voraussichtlichen Ankunftszeit – die Digitalisierung bietet für Logistiker und Entsorger immer mehr Möglichkeiten. Neben internen Prozessen kann ebenso der Kundenservice nachhaltig verbessert werden – und auch Kosten lassen sich einsparen. An welchen Technologien dazu gerade geforscht wird und welche bereits in der Praxis umgesetzt sind, erfahren Interessierte bei der digitalen Telematik-Fachtagung 2021. Noch bis zum 3. November gibt der Softwareanbieter Couplink bei kostenlosen Webinaren Branchenvertretern erneut die Gelegenheit, sich zu informieren und miteinander ins Gespräch zu kommen.

@ www.couplink.de/telematikfachtagung



Darstellung: Couplink Group AG

Ansprechpartner Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254 • Fax: -253

wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de



Foto: Lucas Coersten

Alle Finalisten stammen aus dem Aachener Ökosystem: (v.l.) Michael Stölting, Vorstandsmitglied der NRW.Bank, Dustin Feld von adiutaByte (Platz vier), Henning Wilms von Enlyze (Platz drei), Johannes Velling vom NRW-Wirtschaftsministerium, Arne Peine von Clinomic (Platz eins), Stanimira Markova von GREENbimlabs (Platz zwei) sowie James Giscombe, Moderator des „Out of the Box“-Awards.

Drei Aachener Start-ups auf dem Siebertreppchen: Clinomic, GREENbimlabs und Enlyze setzen sich im Wettbewerb „Out of the Box“ durch

► Beim Finale des NRW-Start-up-Wettbewerbs „Out of the Box“ landeten mit Clinomic, GREENbimlabs und Enlyze drei Start-ups aus dem Aachener Ökosystem auf dem Siegerpodest. Den ersten Platz und ein Preisgeld von 25.000 Euro räumte das Aachener Start-up Clinomic ab, das ein intelligentes Assistenzsystem für das Personal auf der Intensiv-

station entwickelt hat. Den zweiten Platz und das Preisgeld von 15.000 Euro erhielt GREENbimlabs, das Lösungen für eine nachhaltige Bauindustrie erarbeitet. Der mit 10.000 Euro dotierte dritte Platz ging an das in Aachen gegründete Start-up Enlyze, das mittlerweile in Köln seinen Hauptsitz hat und Industrieunternehmen eine Hard- und

Softwarelösung zur Optimierung ihrer Fertigungsprozesse bietet. „Out of the Box NRW“ ist ein vom NRW-Wirtschaftsministerium ins Leben gerufener Wettbewerb für Start-ups, die ein digitales Geschäftsmodell verfolgen, und mit insgesamt 50.000 Euro Preisgeld einer der am höchsten dotierten Start-up-Wettbewerbe.

Mit Sicherheit in die Zukunft: Systemhaus SAR veranstaltet virtuelle Konferenz zum Thema Unternehmenssicherheit bei kleinen und mittleren Unternehmen

► Wie viel Zeit ist kleinen und mittleren Unternehmen die Sicherheit ihrer Informationen wert? Diese Frage stellen die Experten des Systemhauses SAR aus Baesweiler bei der Einladung zu ihrer kostenlosen virtuellen Konferenz am 6. und 7. Oktober. Anlässlich des „European Cyber Security Month“ (#ECSM) finden dort auch in diesem Jahr Geschäftsführer und Informationssicherheitsbeauftragte Antworten auf ihre Fragen rund um das Thema Informationssicherheit. Das Postulat der Veranstalter: Informationssicherheit muss zur Chefsache werden, denn sie entscheidet zukünftig über den Erfolg von Unternehmen. Die virtuelle Konferenz findet in zwei Blöcken

zu je 90 Minuten statt. Die Agenda baut inhaltlich aufeinander auf. Am 6. Oktober stehen in der virtuellen Konferenz ab 15 Uhr die Themen Sicherheitszentrale ISMS, Keynote und die Fortinet Security Fabric auf dem Programm. Zu den Referenten zählen neben Jens Künne, Geschäftsführer Systemhaus SAR, und Dirk Engelbrecht, Vertrieb Systemhaus SAR, auch Thomas Wittmann, Geschäftsführer Wittmann Consulting und langjähriger Unternehmensberater in der Automobilindustrie, sowie Andrea Wagner-Manslau, Product Sales Specialist bei Arrow ECS Germany. Der zweite Teil der Konferenz startet mit einer praxisnahen Erläuterung des anerkannten Standards

ISMS nach VdS10000 durch Tobias Günther, IT-Consultant bei SAR. Thomas Wittmann referiert außerdem zu Möglichkeiten der Überwachung und Sicherheit. Ergänzt werden die beiden Vorträge durch Praxistipps auf dem Weg zur VdS10000-Zertifizierung von Markus Edel (VdS Schadenverhütung GmbH). Wichtig ist den Veranstaltern der direkte Austausch zwischen Speakern, Experten und Teilnehmern. Toller Bonus: das anschließende virtuelle gemeinsame Feierabendbier – in diesem Jahr mit Einblick in die Welt der Biere unter Anleitung eines ausgebildeten Biersommeliers.

[@ bitly.ws/ghoZ](https://bitly.ws/ghoZ)



Darstellungen (2): nessler Gruppe, IHK Aachen

Nach wie vor gefragt, muss aber in Zeiten von Home-Office und mobilem Arbeiten flexibler werden: Bürofläche. Mit dem „HangarTwo“ zeigt die nessler gruppe aus Aachen am Butzweilerhof in Köln bereits heute, wie die Zukunft aussehen kann – ein Thema, das am „aachen1a“-Stand bei der EXPO REAL vielseitig diskutiert werden wird.

Flagge zeigen für die Region

Bei der Immobilienmesse EXPO REAL soll der Stand „aachen1a“ den Wandel erlebbar machen

Eine IHK-Blitzumfrage im Juli hat gezeigt, dass in diesem Jahr nur 15 Prozent der knapp 300 befragten Unternehmen an einer Messe teilnehmen wollen. 2022 sind es immerhin 50 Prozent. Der diesjährige Trend gilt jedoch nicht für die Partner des leuchtend grünen Stands von „aachen1a drei Länder – ein Standort“. 24 Unterneh-

men, Kreise und Institutionen werden vor Ort an der EXPO REAL teilnehmen, die vom 11. bis 13. Oktober in München stattfinden wird. Das ist nahezu das „Vor-Corona-Niveau“ von 2019. „Dass sich Akteure, die sich mit Immobilien und Standorten befassen, nach dem persönlichen Austausch auf der Messe sehnen, hängt mit der Vielzahl an

aktuellen und relevanten Themen zusammen, die für Wandel und Veränderungen sorgen“, sagt Philipp Piecha, IHK-Projekt-leiter für den Messeauftritt in München: „Nachhaltigkeit, der Strukturwandel, die Folgen der Corona-Pandemie und speziell in unserer Region die Folgen der Hochwasser-katastrophe sind aktuelle Themen, die

INFO

„aachen1a“: 24 Partner vertreten die Region bei der EXPO REAL

Mit in München dabei sind: Die (AC) Aachener Immobilien Gesellschaft mbH, kadawittfeldarchitektur GmbH, Kempen Krause Ingenieure GmbH, die Landmarken AG, die nessler grünzig gruppe, die REAQ Immobilien GmbH, die Unternehmensgruppe Frauenrath, onOffice GmbH, PH Immobiliengesellschaft mbH, VALERES Industriebau GmbH, die S-Immo GmbH Region Aachen, S-Immobilien GmbH Erkelenz, die Sparkasse Düren,

die AGIT Aachener Gesellschaft für Innovation und Technologietransfer mbH, die IHK Aachen, der Zweckverband Region Aachen, die Stadt Aachen, die StädteRegion Aachen, der Kreis Düren, der Kreis Euskirchen, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Heinsberg, die Parkstad Limburg, die Deutschsprachige Gemeinschaft Ostbelgien und die Zukunftsagentur Rheinisches Revier.

Das gemeinsame Projekt von kadawittfeldarchitektur und der Moringa GmbH by Landmarken AG soll 2024 fertig sein. Derweil entsteht am Butzweilerhof in Köln mit „Hangar-Two“ hochwertiger Büroraum mit rund 14.000 Quadratmetern Mietfläche und 340 Stellplätzen in Fertigteilmontage. Fenster und Sonnenschutz werden im Werk in Aachen eingebaut. Eine Zertifizierung in Sachen Nachhaltigkeit wird angestrebt. Das n.Office der nessler grünzig gruppe aus Aachen vereint optimale Variabilität der Flächen (stützenfreie Grundrisse, bis zu 15 Mieteinheiten), die immer mehr an Bedeutung gewinnt. Die Pandemie hat gezeigt, dass Home-Office und mobiles Arbeiten funktionieren. Trotzdem kommen Menschen gerne zum persönlichen Austausch

zusammen, das gilt insbesondere auch im Büro. Dass dort nun eher in kleinen Einheiten als im Großraum geplant wird, zeigt: Büros werden anders, aber nicht überflüssig. Und auch in Aachen wird der Wandel sichtbar: An der Krefelder Straße entwickelt die Landmarken AG das „AlphaSpaceAachen“. Highlights sind das vom New Yorker Architekten Matthias Hollwich entworfene Foyer, einladende Aufenthaltsbereiche und eine große Dachterrasse. Das Projekt stammt aus der neuen Büroproduktreihe von Landmarken: „Spirit Offices“ soll für intelligente Gebäudesteuerung, Gesundheit, Wohlbefinden, einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und die Förderung des Miteinanders stehen. Weitere „Spirit Offices“ entstehen in Köln und in Bochum. ▶

sowohl die Unternehmen – vom Investor, über den Projektentwickler bis zum Immobilienmakler – als auch die Kreise und Kommunen in unserer Region umtreiben.“

Dabei haben die 24 Partner von „aachen1a“ zahlreiche Projekte mit im Gepäck nach München, die den Wandel und die Veränderung eindrucksvoll erlebbar machen. Ein gutes Beispiel dafür ist Moringa: Das Wohnhochhaus nach dem „Cradle-to-Cradle“-Prinzip wird künftig die Hamburger Hafen-City bereichern. Das Ensemble aus Wohnungen, Kita, Coworking- und Coliving-Spaces gruppiert sich um einen Innenhof und besteht aus größtenteils sortenrein trennbaren und wiederverwertbaren Konstruktionen sowie gesunden, rezyklierbaren Materialien. Begrünte Fassaden, Dächer und Freianlagen in mindestens gleichem Umfang wie die bebaute Grundstücksfläche bieten Erholungsorte, erhöhen die Luftqualität und sorgen für mehr Biodiversität.



Mit bemerkenswertem Foyer, einladenden Aufenthaltsbereichen und Dachterrasse: Das „AlphaSpaceAachen“ der Landmarken AG an der Krefelder Straße zeigt, wo die Reise mit der neuen Produktreihe „Spirit Offices“ hingehen soll.

Foto: HWKW / Goldbeck, Square Voxel



ZITATE



Foto: PH Immobiliengesellschaft mbH

Sebastian Hucz und John Brünings, Geschäftsführung PH:

„Die EXPO REAL bildet mit ihrer nationalen und internationalen Ausrichtung den jährlichen Fixpunkt für die Immobilienbranche – nicht umsonst ist sie die größte Fachmesse für Immobilien und Investitionen in Europa. Kaum eine andere Veranstaltung bietet eine bessere Gelegenheit, in Ruhe mit Kunden und Kollegen zu netzwerken. Die Messe ist maßgebendes Event, um Trends zu verfolgen und Basis für viele Ideen, welche den Immobiliensektor nachhaltig beeinflussen. Wir freuen uns auf unsere Teilnahme.“



Foto: onOffice GmbH

Stefan Mantl, CEO onOffice GmbH:

„Als wachsendes IT-Unternehmen aus Aachen, das sich auf die Entwicklung von Immobiliensoftware spezialisiert hat, freuen wir uns, wieder bei der EXPO dabei zu sein – und ganz besonders darüber, dass wir in diesem Jahr ein Teil des ‚aachen1a‘-Stands sind. Gerne repräsentieren wir damit sowohl unsere Zugehörigkeit zur Region, als auch unsere speziell für den Immobilienmarkt entwickelten Produkte. Wir freuen uns auf viele interessante und erfolgreiche Gespräche in München!“



Foto: Zukunftsagentur Rheinisches Revier

Bodo Middeldorf Geschäftsführer, Zukunftsagentur Rheinisches Revier:

„Das Rheinische Revier ist eine Region im Wandel und der Chancen-Raum für Investitionen in allen Bereichen der Immobilienwirtschaft. Zukunftsweisende Wohnquartiere gehören ebenso dazu, wie nachhaltige Gewerbe- und Industrieflächen. Investoren profitieren von einem herausragenden Öko-System für Bildung, Forschung und Start-ups. Als europaweit größtes Klimaschutzprojekt und Modellraum für eine gelingende Transformation zu einem CO₂-neutralen Wirtschaftsstandort hat das Rheinische Revier schon heute den Anspruch, Vorreiter in der Umsetzung unserer gesellschaftlichen Ziele zu sein. Sprechen wir darüber, am besten im Dialog auf der EXPO REAL.“

Den Blick in die Zukunft richten: auch und gerade nach dem Hochwasser

Um den Blick in die Zukunft geht es auch beim Umgang mit den Folgen des Hochwassers. Die verheerende Flutkatastrophe Mitte Juli hat zahlreiche Städte und Orte in der Region schwer getroffen und für viel Leid in der Bevölkerung gesorgt. „Trotz allem, haben die Menschen schnell den Mut und die Zuversicht wiedererlangt, sich den kommenden Herausforderungen zu stellen und ihre Heimat möglichst schnell, aber auch zukunftssicher und krisenfest aufzubauen“, sagt der Aachener Städteregionsrat Dr. Tim Grüttemeier. Neben den Hilfen von Bund und Land würden dazu viel Eigeninitiative und Kraft, aber auch private Investitionen nötig sein. Die Aufräumarbeiten sind bereits weit vorangeschritten, der Blick ist klar nach vorne gerichtet. „Für den Wiederaufbau sind nicht nur die Akteure vor Ort, sondern auch zukunftsfähige Ideen und Projekte von außen gefragt“, sagt

Grüttemeier. Der Wiederaufbau und die Stadtentwicklung von morgen bedürfen der überregionalen wie auch internationalen Investitionen und Projekte. Genau hier sieht der Städteregionsrat die große Chance der EXPO



Foto: Städteregion Aachen

Klares Ziel: Der Aachener Städteregionsrat Dr. Tim Grüttemeier will die EXPO REAL für Austausch und Ideenentwicklung nutzen.

REAL, an der sich die Städteregion als Partner von „aachen1a“ seit vielen Jahren beteiligt. „In diesem Jahr möchte ich die Messe insbesondere als Kontaktbörse und Ideengeberin für innovative Investitions- und Bauprojekte nutzen, die auch in den vom Hochwasser betroffenen Kommunen umgesetzt werden können“, kündigt Grüttemeier an. Gemeinsam mit den Bürgermeistern der betroffenen Kommunen, sei es das Ziel, Investoren von der Attraktivität der Region zu überzeugen. „Die EXPO REAL in München soll wieder Mut zur und Lust auf Messe, aber noch viel mehr auf zukunftsorientierten Wandel machen“, sagt Piecha. „aachen1a“ sei dafür die beste Adresse. ■



www.1aachen.com
www.exporeal.net



IHK-Ansprechpartner:
Philipp Piecha
Tel.: 0241 4460-263
philipp.piecha@aachen.ihk.de



Neue Zinsen braucht das Land

Steuernachforderungen in Zeiträumen ab 2019
müssen anders verzinst werden

Zeit ist Geld: Wenn der Gesetzgeber die Verzinsung von Steuernachforderungen für Zeiträume ab 2019 anpasst, kann das auf Unternehmen finanzielle Auswirkungen haben.

Mit einem Mitte August veröffentlichten Beschluss hat das Bundesverfassungsgericht entschieden, dass die Verzinsung von Steuernachforderungen und Steuererstattungen mit monatlich 0,5 Prozent ab dem 1. Januar 2014 verfassungswidrig ist. Jedoch bleibt die bisherige Regelung für Verzinsungszeiträume bis einschließlich 2018 weiter anwendbar. Der Gesetzgeber muss bis zum 31. Juli 2022 eine verfassungsgemäße Neuregelung für alle Zeiträume ab 2019 treffen.

Warum hat das Gericht so entschieden?

Seit geraumer Zeit existieren Bedenken hinsichtlich der Verfassungsmäßigkeit der Zinshöhe für Steuernachforderungen und Steuererstattungen bei der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Vermögensteuer, Umsatzsteuer und Gewerbesteuer. Die IHK-Organisation

hatte auf die offensichtliche Diskrepanz zwischen dem aktuellen Zinsniveau und dem seit dem Jahr 1961 gesetzlich festgelegten Zinssatz hingewiesen. Laut Bundesverfassungsgericht erweist sich der gesetzliche Zinssatz von jährlich sechs Prozent spätestens seit dem Jahr 2014 als evident realitätsfern, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung des Basiszinssatzes. Dieser liegt seit Januar 2013 im negativen Bereich.

Was bedeutet der Beschluss?

Für die Verzinsungszeiträume vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2018 gilt der Zinssatz von jährlich sechs Prozent weiter fort. Zu einer rückwirkenden Änderung für diesen Zeitraum ist der Gesetzgeber nicht verpflichtet. Denn laut Bundesverfassungsgericht sei eine Fortgeltung bis zum 31. Dezember 2018

im Interesse einer verlässlichen Finanz- und Haushaltsplanung geboten. Eine Neuregelung würde erhebliche haushaltswirtschaftliche Unsicherheiten mit sich bringen. Der Gesetzgeber ist jedoch verpflichtet, für ab in das Jahr 2019 fallende Verzinsungszeiträume eine Neuregelung zu treffen. Diese Neuregelung gilt dann rückwirkend und erfasst alle noch nicht bestandskräftigen Bescheide. Gerade für Unternehmen, die wegen der langen Dauer der Betriebsprüfungen erst viele Jahre nach ihrer Steuererklärung einen endgültigen Bescheid erhalten, sind die extrem hohen Nachzahlungszinsen eine erhebliche Belastung. ■



IHK-Ansprechpartnerin:
Nora Liebenthal
Tel.: 0241 4460-261
nora.liebenthal@aachen.ihk.de

GEWERBEBAU

individuell
schlüsselfertig
zum Festpreis



Sie erhalten kostenlos:
Beratung Entwurfsidee Kostenschätzung

02431-96960
www.storms.de



„RoSi“ und die Frage: Wie viel Cyber-Sicherheit muss sein?

Nein, bei „Anonymous vs. RoSi“ handelt es sich nicht um anonyme Cyber-Angriffe auf die IT-Zugangsdaten der neuen Finanzchefin eines Unternehmens. Vielmehr geht es bei dieser Veranstaltung um den Konflikt vieler Unternehmen, zwischen ausgewogenen Maßnahmen gegen Cyberbedrohungen und den dazu notwendigen Investments zu entscheiden. Die kostenfreie, virtuelle Veranstaltung „Anonymous versus RoSi: Wie finden CEOs und CIOs im Unternehmen den richtigen Weg zwischen Investment und Sicherheitsbedürfnis“ der Fokusgruppe Cybersecurity des digitalHUB Aachen und mit Unterstützung der IHK Aachen findet statt am Montag, 4. Okto-



ber, 15 bis 16.30 Uhr. Bei der Zoom-Veranstaltung diskutieren CEOs und CIOs zeitweise in zwei parallelen Räumen zu gleichen Fragestellungen. Die Ergebnisse werden anschließend zusammengeführt. Cyber-Sicherheit ist eine heikle Sache. Tut man zu wenig, droht bei einem Angriff ein Ausfall. Selbst wenn dieser

zu kompensieren ist, reduziert sich der Jahresgewinn, weil die Kosten zur Behandlung der Folgen des Angriffs nicht geplant waren. Idealerweise melden sich Vertreter des Managements sowie der IT-Fachabteilung aus einem Unternehmen zur Veranstaltung an, um mit Mitgliedern der Fokusgruppe Cybersecurity Anforderungen und Antworten im virtuellen Dialog auszutauschen.



aachen.digital/events

IHK-Ansprechpartner:
Markus Wolff
Tel.: 0241 4460-239
markus.wolff@aachen.ihk.de

Umfrage der IHK Aachen belegt: Betriebe planen auch langfristig weniger Geschäftsreisen



Foto: polkadot - stock.adobe.com

Wohin geht die Reise? Laut IHK-Umfrage immer seltener zu einem geschäftlichen Termin. Das Hotel- und Gastgewerbe muss sich wohl auch langfristig darauf einstellen, dass die Zahl der Geschäftsreisen kleiner werden wird.

Rund 40 Prozent der regionalen Unternehmen planen langfristig weniger Geschäftsreisen als in der Zeit vor der Corona-Pandemie. Das hat eine Umfrage der IHK Aachen ergeben, an der sich 292 Betriebe aus der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg beteiligt haben. „Wenn es langfristig weniger Geschäftsreisen gibt, bringt das dramatische Folgen für gesamte Branchen mit sich“, sagt Wolfgang Winkler, Inhaber des Art Hotel Superior in Aachen: „Angefangen beim Gast-

gewerbe, das durch fehlende Geschäftsreisen weniger Übernachtungen verzeichnet, über die Restaurantbetriebe, die folglich weniger Gäste bewirten, bis hin zum Einzelhandel, dem die Kunden ausbleiben“, konkretisiert Winkler. „In Summe wirkt sich das deutlich auf die Innenstädte aus“, ergänzt Philipp Piecha, IHK-Experte für Tourismus und Gastgewerbe. Laut IHK-Umfrage haben viele Betriebe, die in der Nähe von Aachen, Maas-tricht, Düsseldorf, Köln und Bonn liegen, in

der Vergangenheit von Kongressen, Messen und Großevents profitiert. Dass dies zumindest perspektivisch wieder so sein wird, geht ebenfalls aus der Umfrage hervor: Während bis Ende des Jahres lediglich 35 Prozent der befragten Unternehmen Vor-Ort-Veranstaltungen besuchen wollen, werden es 2022 voraussichtlich wieder 70 Prozent sein. An Kongressen und Messen wollen bis Jahresende lediglich 15 Prozent teilnehmen, für 2022 hat das jeder zweite Betrieb vorgesehen. Lediglich 40 Prozent planen dabei auch die Organisation von Veranstaltungen und mindestens zweitägige Treffen inklusive Übernachtung. Die Umfrage ist für die IHK ein Hinweis darauf, dass es an vielen Stellen nötig sein wird, bisher erfolgreiche Geschäftsmodelle an neue Gegebenheiten anzupassen. „Für Hotel- und Gastgewerbe ist das eine Chance, neue Zielgruppen anzusprechen“, sagt Piecha. Gleichzeitig führe kein Weg daran vorbei, dass mit Vor-Ort-Veranstaltungen, Kongressen und Messen auch vermehrt wieder Geschäftsreisende in die Region gelockt werden. „Corona-konforme Konzepte sind hier der Schlüssel“, sagt Piecha.



IHK-Ansprechpartner:
Philipp Piecha
Tel.: 0241 4460-240
philipp.piecha@aachen.ihk.de



Neue Online-Plattform: Baustellen-Navi der IHK soll Umsatzeinbußen in Unternehmen minimieren

Mit ihrem neuen Baustellen-Navi verfolgt die IHK Aachen ein klares Ziel: Unternehmen sollen jederzeit für Kunden und Lieferanten erreichbar bleiben – und das möglichst ohne Verdruss und vermeidbare Umwege. Die digitale Plattform www.ihk-baustellen-navi.de bietet schnelle Informationen zu geplanten und bestehenden Baustellen. „Die Erreichbarkeit ist einer der wichtigsten Standortfaktoren für jeden Betrieb, insbesondere für die in der Innenstadt. Von der Einrichtung einer Baustelle überrascht oder erst kurzfristig informiert zu werden, ist für jeden Unternehmer, Kunden und Lieferanten ärgerlich“, verdeutlicht Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen, die Idee hinter dem Projekt. Neben Informationen zu aktuellen und geplanten Baustellen bietet das Tool hilfreiche Tipps, Checklisten, Handlungsleitfäden und Erfolgsgeschichten von Unternehmen, denen es gelungen ist, Umsatzeinbußen wäh-



Foto: PhotographByMK - stock.adobe.com

Kein Durchkommen? Das IHK-Baustellen-Navi verfolgt das Ziel, Unternehmern die Möglichkeit zu geben, von Bauarbeiten in ihrer Umgebung möglichst früh zu erfahren. So können sie einen Plan entwickeln, Umsatzausfälle zumindest zu minimieren.

rend einer Bauphase zu minimieren. Im gerade an den Start gegangenen IHK-Baustellen-Navi können bereits Bautätigkeiten in der Region abgerufen werden. „Hierbei handelt sich vor allem um systemrelevante Baustellen. Wir hoffen sehr, dass nun immer mehr Kommunen und Städte aus unserer Region die Vorteile der Plattform erkennen und daran

mitwirken wollen“, sagt Bayer. Die jeweiligen Baustellendaten können von Seiten der Kommune innerhalb weniger Sekunden direkt ins Navi eingegeben und ohne großen Aufwand weiter gepflegt werden. Die Nutzung der Plattform ist für Städte und Gemeinden sowie alle anderen Interessierten aus dem IHK-Bezirk Aachen kostenfrei. Mit dem Baustellen-Navi beteiligt sich die IHK Aachen an einem Pilotprojekt, das sie gemeinsam mit den IHKs Frankfurt am Main, Gießen-Friedberg, Halle-Dessau, Heilbronn-Franken und Siegen realisiert hat.



www.ihk-baustellen-navi.de



IHK-Ansprechpartner:

Monika Frohn

Tel.: 0241 4460-102

monika.frohn@aachen.ihk.de

Benjamin Haag

Tel.: 0241 4460-131

benjamin.haag@aachen.ihk.de

Der Wirtschaft weiter eine starke Stimme geben: Aus dem DIHK e. V. wird die Deutsche Industrie- und Handelskammer

Mitte September ist das Zweite Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) in Kraft getreten. Mit den Änderungen werden die Kompetenzen der Industrie- und Handelskammern und der Dachorganisation an vielen Stellen konkretisiert. Damit können IHKs und der DIHK sich nach einer Periode erheblicher Unsicherheit wieder in einem verlässlichen rechtlichen Rahmen im Interesse der Mitglieder zu wirtschaftspolitischen Themen gegenüber Politik und Öffentlichkeit einbringen. Der Bundesgesetzgeber hat zum richtigen Zeitpunkt gehandelt, denn die

Herausforderungen für die Unternehmen sind enorm, angesichts von Hochwasser-Katastrophe, Corona-Pandemie, Klimaanpassungsfragen und wachsenden Handelsbarrieren. Wirtschaft braucht und hat nun wieder eine starke Stimme, die sich mit konkreten Lösungsvorschlägen in die Diskussion einbringt, heißt es beim DIHK.

Der DIHK e. V. wird durch das Gesetz zum 01.01.2023 in eine bundesunmittelbare Körperschaft des öffentlichen Rechts umgewandelt, in der alle deutschen Industrie- und Handelskammern Mitglied sind: die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK). Auf diese Weise wird verlässlich gewährleistet, dass alle IHK-Mitgliedsunternehmen auch auf Bundesebene und in Europa in die politische Interessenvertretung einbezogen sind.

Bis zur Umwandlung nimmt der DIHK e. V. die gesetzlichen Aufgaben wahr.

Zu den Aufgaben des DIHK e.V. gehört wie bisher die Wahrnehmung des Gesamtinteresses der IHK-Mitgliedsunternehmen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene, die Förderung der gewerblichen Wirtschaft und die Wahrung der Prinzipien der ehrbaren Kaufleute. Der DIHK e.V. und später die DIHK unterstützen und fördern darüber hinaus die Zusammenarbeit und den regelmäßigen Erfahrungsaustausch der Industrie- und Handelskammern zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben. Die Wahrnehmung des Gesamtinteresses als wichtigste Aufgabe kann im Sinne der Gesamtverantwortung der Wirtschaft auch Ziele einer nachhaltigen Entwicklung umfassen. Denn die Wirtschaft ist vielfältig mit Politik und Gesellschaft verknüpft – was dann auch die Gesetzesnovelle klarstellt.

Wird weiterhin von sich hören lassen: Die Änderungen im IHK-Gesetz geben dem DIHK Rechtssicherheit – und erlauben ihm absehbar die Umwandlung von einem Verein in eine bundesunmittelbare Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Alles Wissenswerte zum Thema Lieferantenerklärung

In der Veranstaltung zum Thema Lieferantenerklärung am Dienstag, 2. November, 13 bis 16 Uhr, informiert die IHK Aachen über die Ausstellung dieses wichtigen Dokuments. Lieferantenerklärungen sind Ursprungsnachweise, die der Lieferant zunächst eigenverantwortlich ohne Mitwirkung einer Behörde an seine Kunden für die Lieferung von Präferenzursprungserzeugnissen erstellen darf. Die Zollbehörden prüfen stichprobenweise die Echtheit und Richtigkeit der Lieferantenerklärungen, die ein wichtiges Element in der lückenlosen Nachweiskette vom Herstellungsvorgang in der EU bis hin zum Export aus der EU darstellen. Die rechtmäßige Ausstellung von Lieferantenerklärungen durch Hersteller oder Zwischenhändler ist jedoch an umfangreiche Voraussetzungen gebunden. Auch zur Vermeidung von Schadensersatz-

ansprüchen ist es wichtig, die Lieferantenerklärung zu beherrschen sowie deren Ausstellung und Dokumentation prüfen und revisions-sicher dokumentieren zu können. Referent bei der Veranstaltung ist Diplom-Finanzwirt Volker Müller, ständiger Vertreter des Vorstehers des Hauptzollamtes Aachen. Das Teilnahmeentgelt beträgt 70 Euro. Die Anmeldung ist online bis zum 28. Oktober möglich.



www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr. 21-905)



IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

Ein Thema, das uns alle bewegt: IHK-Lehrgang zum Betrieblichen Mobilitätsmanager geht in die nächste Runde



Foto: liquitica - stock.adobe.com

Möglich ist fast alles: Der moderne Mobilitätsmix führt zu höherer Flexibilität.

Die Anforderungen an betriebliche Mobilität sind komplex und können im betrieblichen Alltag variieren. Die Belastung für Umwelt und Beschäftigte muss dabei möglichst gering sein. Gleichzeitig sind Erreichbarkeit und Wirtschaftlichkeit die bestimmenden Faktoren, wie betriebliche Mobilität in Unternehmen umgesetzt und „gelebt“ wird. Zentrale Fragen dabei sind etwa: Ist mein Betrieb gut erreichbar? Wie attraktiv ist mein Unternehmen für aktuelle und zukünftige Fachkräfte? Passen unsere Mobilitätsangebote zur Nachfrage? Ist mein Fuhrpark optimal ausgelastet und kann oder sollte ich auf E-Mobilität umstellen? Brauchen wir für unsere Beschäftigten ein Jobticket oder besser ein Dienstrad? Wie hoch wären die CO₂-Einsparpotenziale

der Maßnahmen? Die IHK Aachen gibt Antworten: Ab November bietet sie zum dritten Mal den Lehrgang zum Betrieblichen Mobilitätsmanager an. Neben der inhaltlichen Aufbereitung von Maßnahmen des betrieblichen Mobilitätsmanagements steht die Erstellung und anschließende Umsetzung eines Mobilitätskonzeptes im Vordergrund. Der Lehrgang besteht aus fünf aufeinander aufbauenden Modulen (Trainingsbausteinen) mit insgesamt etwa 66 Stunden. Weitere Infos zu dem Lehrgang sowie zur Anmeldung gibt es bei IHK-Mobilitätsberater Benjamin Haag.



IHK-Ansprechpartner:
Benjamin Haag
Tel.: 0241 4460-131
benjamin.haag@aachen.ihk.de

Kaufmännischer und gewerblicher Bereich: die Prüfungstermine

Die schriftliche Zwischenprüfung und die Abschlussprüfung Teil 1 im kaufmännischen Bereich findet am 30. März statt. Zur Abschlussprüfung Teil 1 der Kaufleute für Büromanagement lädt die IHK Aachen für den 31. März und 1. April ein. Im gewerblich-technischen Bereich finden die Zwischenprüfungen und die Abschlussprüfungen Teil 1 im Zeitraum 22. März bis 24. März statt. Hierzu werden den Ausbildungsbetrieben Aufforderungs- und Anmeldeschreiben mit den Namen der für die Prü-

fungen vorgesehenen Auszubildenden zugesandt. Eine ausdrückliche Anmeldung ist nur bei der Abschlussprüfung Teil 1 erforderlich. Bei der Zwischenprüfung sind der IHK lediglich Änderungen mitzuteilen.



IHK-Ansprechpartnerin:
Mechthild Werthmann
Tel.: 0241 4460-250
mechthild.werthmann@aachen.ihk.de

Das Stellen-Portal für die Region

MEDIENHAUS STELLENANZEIGEN

Finde bei uns deinen Traumjob in der Region
Aachen – Düren – Heinsberg, weil ...

- ... viele Unternehmen uns vertrauen.
- ... wir wissen, wie der Arbeitsmarkt tickt.
- ... wir gerne die Zukunft mitgestalten.

Ein Angebot aus dem

www.medienhausstellenanzeigen.de

MEDIENHAUS
AACHEN



Foto: Nils Jagnow

Hart getroffen, aber immer noch da: Ein Foto aus der Stolberger Innenstadt dokumentiert den bemerkenswerten Durchhaltewillen, den viele Unternehmer jetzt an den Tag legen – und der auch dringend gebraucht wird.

„Wiederaufbau heißt Zukunftsprogramm“

Viel ist geschehen, seit die Flutkatastrophe Mitte Juli unsere Region getroffen hat. Zu tun gibt es aber immer noch eine Menge, wie IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer bilanziert.

VON MARTIN HEINEN

Anpacken! Nach der Flutkatastrophe, der für unsere Region so verheerenden Nacht vom 14. auf den 15. Juli, war das in vielen Städten, Orten und Gemeinden die Devise. Auch die, die persönlich nicht oder kaum betroffen waren, kennen Menschen, die plötzlich Hilfe benötigten. Bei Michael F.

Bayer war es so. Der Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen fuhr nach Bad Münstereifel. Bekannte haben dort ein Haus, es war kaum wiederzuerkennen. Dort wurde dann aufgeräumt, so gut es eben ging. Eine erste Ordnung in das unvorstellbare Chaos bringen hieß vor allem, Dinge von drinnen auf die Straße schaffen. Alte Dinge, gerade erst gekaufte Dinge, Dinge, die ihren Besitzern lieb und teuer sind. „Wenn man von dort wegfährt“, sagt Bayer, „wo vom Hab und

Gut, von den Erinnerungen und von der bisherigen Normalität außer Schlamm und Müll kaum mehr etwas übrig ist, bleibt vor allem auch die Traurigkeit, die Hilflosigkeit und das Verständnis für traumatische Erfahrungen haften.“ Dabei blieb es aber nicht. Zum Glück! „Was dann aber folgt – folgen muss –, ist die Hoffnung und Tatkraft der konkreten Unterstützung, des Wiederaufbaus und Optimismus im Blick nach vorne“, sagt Bayer.



Für diese Einstellung, den Blick nach vorne, hat Bayer in dem Haus in Bad Münstereifel ein Symbol gefunden. Eine kleine, rote Clownsfigur aus Ton, unten trägt sie den Schriftzug „Charlie Rivel“. Er durfte sie mitnehmen. Der Clown wurde vom Schlamm befreit und hat einen Platz im Hause Bayer gefunden. Dort steht er nun und erinnert daran, dass ohne Optimismus so eine gewaltige Aufgabe wie der Wiederaufbau nach einer Flutkatastrophe nicht zu stemmen ist. Und die steht jetzt an. Die IHK Aachen hat schnell auf die Ereignisse reagiert. Mit einer Beratungshotline, der Einrichtung eines Spendenkontos, das Basis für die ausgezahlten Mikrozuschüsse ist, und mit Besuchen in den betroffenen Betrieben vor Ort. Auch die Vermittlung von Sachspenden läuft auf Hochtouren, gefragt sind etwa Büromöbel, Bautrockner und Computer. Darüber hinaus haben sich die IHKs erfolgreich dafür eingesetzt, als zentrale Anlaufstelle für die Beantragung der Fördermittel aus dem Aufbau-Hilfe-Fonds fungieren zu können.

30 Milliarden Euro und die Frage, wohin sie fließen

Insgesamt umfasst der Aufbau-Hilfe-Fonds 30 Milliarden Euro. Zwei Milliarden davon gehen in den Wiederaufbau der Infrastruktur des Bundes. Mit den restlichen 28 Milliarden Euro sollen die privaten, öffentlichen und unternehmerischen Schäden von staatlicher Seite reguliert werden, wenn „diese nicht durch Versicherungen oder durch sonstige Dritte gedeckt sind“; 16 Milliarden Euro sollen noch in diesem Jahr fließen. Verteilt wird das Geld basierend auf den Schadenserhebungen in den einzelnen Bundesländern – NRW erhält davon laut Bundesfinanzministerium rund 44 Prozent. Verfeinerungen in den gesetzlichen Details waren bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch möglich. Grundsätzlich fixiert war und ist aber die generelle Deckungsquote: Über den Hilfe-Fonds sind bis zu 80 Prozent abgesichert, 20 Prozent sollen privat oder von Unternehmensseite getragen werden.



Foto: IHK Aachen

Abseits gesetzlicher Vorgaben (und möglichem Groß- oder Kleingedruckten darin) mahnte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zum Abschluss des ökumenischen Gottesdienstes zum Gedenken der Flutopfer, der Ende August im Aachener Dom stattfand, eindringlich: „Ich begrüße es, dass die Bundesregierung ein Hilfsprogramm in noch nie dagewesener Höhe auf den Weg gebracht hat. Die Gelder müssen jetzt so schnell und so zielgenau wie möglich zu den Menschen kommen.“ Dem ist nicht viel hinzuzufügen, dies ist exakt Anspruch und Ziel der IHK. „Es sollte niemand befürchten, dass er die Folgen der Katastrophe wirtschaftlich nicht geregelt bekommt“, sagt Bayer.

Die IHK Aachen, deren Bezirk eines der Epizentren der Katastrophe war, hat nun auch den offiziellen, politischen Auftrag, das Förder- und Aufbauprogramm des Bundes und des Landes NRW für die betroffenen Gewerbetreibenden in der Region systematisch, direkt sowie auch perspektivisch umzusetzen. Natürlich federführend im eigenen Bezirk, aber auch als Koordinierungszentrale für alle anderen IHKs, deren Zuständigkeitsgebiete vom Hochwasser betroffen waren. Nachdem die Schadenslage bei den betroffenen Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen zu Beginn noch recht unübersichtlich gewesen sei, verfüge man nun über einen verlässlicheren Gesamtüberblick, sagt Bayer: „Für einen solchen Extremfall gab es natürlich keine Blaupause. Kurz nach der Katastrophe haben wir etwa Georeferenzen genutzt, also kartografische Abgleiche von aktuellen Hochwasserkarten und den Standortdaten unserer Mitgliedsunternehmen, um zügig mögliche Schadensfälle und –ausmaße zu ermitteln. Bei vielen Unternehmen war die Kommunikationstechnik zusammengebrochen, kein Netz, kein Telefon, manchmal war auch kein Briefkasten mehr vorhanden.“

Nach der ersten Beratungsphase etwa zu Soforthilfen und kurzfristigen Förderprogrammen hat die IHK jetzt unter der Lei-

Symbolisch: Ein kleiner Clown, gerettet bei Aufräumarbeiten aus einem Haus in Bad Münstereifel, steht jetzt im Hause Bayer für den Optimismus, der zwingend benötigt wird, um eine Aufgabe wie den Wiederaufbau nach der Flutkatastrophe zu stemmen.



Foto: IHK Aachen

Koordiniert die Taskforce Hochwasser bei der IHK Aachen: Dr. Till von den Driesch.

tung von Dr. Till von den Driesch ein Team auf die Beine gestellt, das bei der Beantragung der Fördermittel und der Aufbauprogramme für die Geschädigten aus der gewerblichen Wirtschaft zentraler Ansprechpartner ist. Der Aufgabenbereich umfasst unter anderem die Beratung zum Fördersystem, die Informationen zu Gutachtern, eine Bestätigung der Betroffenheit, einen Plausibilitäts-Check der Schadensermittlung und die Prüfung. Zur finalen Abwicklung kooperiert die IHK mit der landeseigenen NRW.Bank, die für die Bewilligung und Auszahlung der Gelder zuständig ist. „Es stehen ausreichend Mittel zur Verfügung“, stellt Bayer beruhigt fest. Es hätten viele Gespräche zur weiteren Planung und Koordinierung auf allen Ebenen stattgefunden. Lokal, regional, mit Land und Bund. Mit anderen IHKs, mit den Verwaltungsspitzen, Fachdezenten, Berufsverbänden und den Ministerien. In dieses Netzwerk, das wesentlich auch von der IHK Aachen zusammengeführt wird, ist Dr. Fritz Jaeckel, Hauptgeschäftsführer der IHK Nord Westfalen, der von der NRW-Landesregierung zum Beauftragten für den Wiederaufbau ernannt worden ist, eng eingebunden (siehe auch Bericht auf Seite 20).

Die große Chance, es besser wieder aufzubauen

Die Dimensionen des Projekts Wiederaufbau im Bereich gewerbliche Wirtschaft lassen sich in Zahlen fassen: NRW-weit sind etwa 16.500, im IHK-Bezirk Aachen rund 2.500 Unternehmen betroffen. Vorrangig, so betont Bayer, ginge es natürlich um die Schadensregulierung im Einzelfall, die diesmal (etwa im Unterschied zum Aufbauprogramm nach der ▶



Foto: Andreas Herrmann

„Wiederaufbau heißt nicht nur Wiederherstellung, sondern auch Zukunftsprogramm – als eine strategische Investition in und für einen Zustand, der besser sein kann oder gar sein müsste als vor der Flut“: Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen.

Oder-Flut) auch die Entschädigung möglicher Einkommenseinbußen umfasse. Ebenso elementar sei aber auch der generelle Weitblick im Wiederaufbau und in der Weiterentwicklung der Städte und Gemeinden, deren kommunale Infra- und gewerbliche Grundstruktur erheblich zerstört worden sei. „Diese Standorte sind im Ganzen betroffen – quer durch alle Wirtschafts- und Lebensbereiche. Industrie, Handel, Handwerk, Dienstleistung, Gastronomie und Hotellerie und andere, also fast aus-

nahmslos. Diese Herausforderung kann nur in einer konzertierten Aktion mit einem gemeinsamen Kompass gemeistert werden, die eine enge Kooperation und Kursbestimmung aus Politik, Behörden, Fachverbänden, Gewerbe- und Bürgergemeinschaften und nicht zuletzt mit den Unternehmern voraussetzt“, sagt Bayer.

Neben der direkten Hilfe und ihrer zügigen Umsetzung gelte es also vor allem, damit

auch gleich alternative und neue Entwicklungskonzepte und -perspektiven – etwa für bestimmte Straßenzüge in Städten der Region – mitzudenken. Bayer: „Wiederaufbau heißt nicht nur Wiederherstellung, sondern auch Zukunftsprogramm – als eine strategische Investition in und für einen Zustand, der besser sein kann oder gar sein müsste als vor der Flut. Auch an dieser Aufgabe und ihrer Realisierung werden wir uns gerne zielführend und tatkräftig beteiligen.“ ■

MEDIENHAUSAKADEMIE

Mehr Wissen in weniger Zeit!

Ihr Weiterbildungspartner in der Region
Aachen, Düren und Heinsberg

medienhausachen-akademie.de

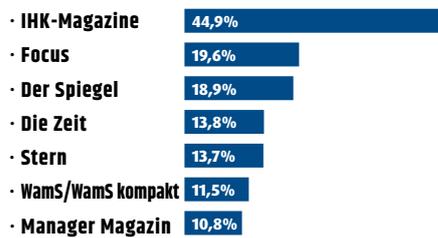
Ein Angebot aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN

IHK-Magazine

Erneut Reichweitesieger!

TOP 1 von 26
untersuchten Titeln



Quelle: Ranking Leser pro Ausgabe in NRW lt. Reichweitenstudie „Entscheider im Mittelstand 2018“ KANTAR TNS, I. A. des DIHK u.a.

Entscheider lesen die IHK-Magazine



K | O | M | B | I | W E S T

www.ihk-kombi-west.de



Foto: Heike Lachmann

Haben sich den Wiederaufbau nach der Hochwasserkatastrophe als gemeinsames Ziel gesetzt: Dr. Fritz Jaeckel (Beauftragter für den Wiederaufbau in den von Hochwasserschäden betroffenen Gebieten in NRW), Christoph Meyer (Drees & Sommer), Nadine Leonhard (Bürgermeisterin Stadt Eschweiler), Frank Schnitzler (Drees & Sommer), Gisela Kohl-Vogel (Präsidentin der IHK Aachen), Ingo Pfenning (Bürgermeister Stadt Schleiden), Sabine Preiser-Marian (Bürgermeisterin Stadt Bad Münstereifel), Hermann-Josef Esser (Bürgermeister Gemeinde Kall), Hagen Schmidt-Bleeker (formitas AG), Sacha Reichelt (Bürgermeister Stadt Euskirchen), Jens Kreiterling (Landmarken AG), Raphael Jonas (IHK Aachen), Patrick Haas (Bürgermeister Stadt Stolberg), Markus Ramers (Landrat Kreis Euskirchen), Dr. Till von den Driesch (IHK Aachen), Dr. Tim Grüttemeier (Städteregionsrat der Städteregion Aachen) und Michael F. Bayer (Hauptgeschäftsführer IHK Aachen).

IHK macht weitsichtigen Wiederaufbau zum Gemeinschaftsprojekt

Nach der Hochwasser-Katastrophe den Blick nach vorne richten: Die Initiative der IHK Aachen brachte erstmals die Verwaltungsspitzen der betroffenen Gebiete in der Städteregion Aachen und im Kreis Euskirchen mit Dr. Fritz Jaeckel, Beauftragter für den Wiederaufbau in NRW, zusammen. Da zum Gelingen dieses Vorhabens zwingend auch Unternehmen aus dem Bereich Standortplanung und -entwicklung benötigt werden, waren diese ebenfalls in der Gesprächsrunde vertreten. „Es gibt zwei Seiten mit jeweils berechtigten Anliegen: Zum einen benötigen die betroffenen Betriebe schnelle Maßnahmen, um wieder auf die Beine zu kommen. Zum anderen sind für Standorte und Quartiere in den Kommunen Lösungen mit einer langfristigen Perspektive gefragt. Beides gilt es nun gemeinsam zu finden“, sagte Gisela Kohl-Vogel, Präsidentin der IHK Aachen.

Die Beteiligten des Hintergrundgesprächs

sind sich einig: Zentrale Aufgaben sind nun der Hochwasserschutz, die konsequente Umsetzung von Digitalisierungsprozessen, die Verbesserung urbaner Lebensqualität sowie die Schaffung eines attraktiven Branchenmixes. „Wir können die Stadt nicht mehr so aufbauen, wie sie vorher war“, sagte Stolbergs Bürgermeister Patrick Haas. Und seine Amtskollegin aus Bad Münstereifel, Sabine Preiser-Marian, ergänzte: „Wir müssen den Hochwasserschutz bei allen Maßnahmen mitdenken.“ Für die Unternehmen spielen zudem die Wiederherstellung und Erneuerung von Infrastruktur und Stadtteilen eine entscheidende Rolle. „Nach der Entscheidung über die Wiederaufbaurichtlinie des Landes NRW muss der Prozess der Antragstellung für alle Geschädigten-Gruppen in Gang kommen. Dabei gibt es am Anfang viele Detailfragen und Abstimmungsbedarf. Wir geben ihnen Hinweise, wie die komplexen Aufgaben personell und in der Praxis gestemmt werden können“, erklärte Jaeckel. Was die Beantra-

gung von finanziellen Mitteln im Rahmen der Aufbauhilfe betrifft, kommt den IHKs eine Schlüsselfunktion zu (siehe auch Infobox auf Seite 21): „Wir werden das Antragsvorprüfungsverfahren übernehmen. Das wird das Prozedere stark vereinfachen, denn wir kennen die Unternehmen vor Ort“, sagte Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen.

Bei der konkreten Umsetzung sehen die Beteiligten zwei Perspektiven: Zum einen sind die Akteure vor Ort gefragt, mit ihrer spezifischen Kenntnis der Region zukunftsfähige Ideen und Lösungen zu entwickeln. Zum anderen sind für den Wiederaufbau und die Stadtentwicklung von morgen Impulse von außen, aber auch überregionale und internationale Investitionen und Projekte notwendig. Dafür möchten die Vertreter der Region unter anderem den Gemeinschaftsstand bei der internationalen Immobilienmesse EXPO REAL, die vom 11. bis 13. Oktober in München stattfin-

INFO

Aufbauhilfe: IHK unterstützt Antragsverfahren für Unternehmer

Mit dem Start des Antragsverfahrens für die Hochwasserhilfen aus dem Aufbaufonds 2021 für Selbstständige, Unternehmen und Angehörige der freien Berufe können die etwa 2.500 betroffenen Betriebe aus der Region Aachen, Düren, Heinsberg und Euskirchen seit dem 17. September die für den Wiederaufbau dringend benötigten Gelder beantragen. Die IHK Aachen spielt dabei eine wesentliche Rolle: Die IHKS übernehmen die Vorprüfung der Anträge, bevor die NRW.BANK als landeseigene Förderbank über die Bewilligung entscheidet und die Förderung auszahlt. Dass die IHK Aachen diesen Prozess unterstützt, war von vornherein das Ziel von Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer: „Die Stärke der Wirtschaftskammern ist, dass wir die Betriebe und Selbstständigen vor Ort kennen. Dadurch können wir ihre Anträge schnell und unbürokratisch prüfen – damit sie die Aufbauhilfe möglichst zeitnah ausbezahlt bekommen.“ Zudem hat die IHK Aachen ein Hochwasserkompetenzzentrum mit vier weiteren nordrhein-westfälischen IHKS aus den Hochwasser-Gebieten aufgebaut, um übergreifend Fragen zur Beantragung und zu weiteren Unterstützungsleistungen zu beantworten. Unternehmer aus der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg erhalten über die Hochwasser-Hotline 0241 44600 oder per E-Mail an hochwasserhilfe@aachen.ihk.de umfangreiche Informationen. Insgesamt stehen für die Regulierung der Schäden in NRW rund 12,3 Milliarden Euro bereit. Reguliert werden damit 80 Prozent der Schäden an Gebäuden, Ausrüstung und Maschinen, Lagerbeständen sowie Reparaturkosten und Einkommenseinbußen für bis zu sechsmonatige Betriebsunterbrechungen, die im direkten Zusammenhang mit dem Unwetter vom Juli stehen. Anträge für die Aufbauhilfe können bis Ende Juni 2023 gestellt werden.

@ www.aachen.ihk.de/aufbauhilfe

i **IHK-Hotline Hochwasserhilfe:**
Tel.: 0241 4460-0
Mail: hochwasserhilfe@aachen.ihk.de

det, als Plattform nutzen. „Die EXPO REAL kann uns in diesem Jahr als Kontaktbörse und Ideengeberin dienen – nämlich für innovative Investitions- und Bauprojekte, die in den vom Hochwasser betroffenen Kommunen umgesetzt werden könnten“, sagt Städteregionsrat Dr. Tim Grütemeier als einer der Vertreter des Messeauftritts „aachen1a – drei Länder – ein Standort“.

Der Austausch von IHK, Unternehmen und Verwaltungsspitzen soll übrigens keine einmalige Angelegenheit bleiben – dies betonten alle beteiligten Akteure. Insbesondere die Bürgermeister, der Land- und Städteregionsrat gingen mit der positiven Erkenntnis aus dem Gespräch, dass es sehr hilfreich ist, sich in solch einer Ausnahmesituation enger zu vernetzen, um Erfahrungen auszutauschen. Kohl-Vogel sagte: „Wir werden den Austausch fortführen. Wir bleiben da dran.“

INFO

20 Prozent Tilgungsnachlass für KMU: NRW.BANK verbessert Förderprogramme zur Unterstützung bei Hochwasserschäden

Die NRW.BANK hat erneut ihre Förderung für Betroffene der Unwetterkatastrophe erweitert. Ab sofort bietet die Förderbank den NRW.BANK.Universalkredit für gewerbliche Kunden speziell für KMU mit einem Tilgungsnachlass von 20 Prozent an. Für Kommunen stellt sie insgesamt 500 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung. Alle Unwetterprogramme können bis zum 30. Juni 2022 beantragt werden. Bis zum gleichen Datum können vom Unwetter Geschädigte außerdem Tilgungstundungen in allen NRW.BANK-Programmen im Hausbankverfahren beantragen. KMU, die bereits eine Zusage aus dem Universalkredit Unwetterhilfe erhalten haben, können kostenlos in die neue Variante mit Tilgungsnachlass wechseln. Für betroffene Unternehmen mit besonders hohem Finanzierungsbedarf über 100.000 Euro steht eine gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium und der Bürgschaftsbank NRW eingerichtete „Akutberatungsstelle Hochwasserhilfe“ zur Verfügung. Diese unterstützt bei der Suche nach der passenden Finanzierung.

@ www.nrwbank.de/unwetterhilfe

aachener-bank.de

Franz-Heinz Flohr
Firmenkundenberater

Verantwortung ist nachhaltig.

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

„Als Genossenschaft bestimmt Nachhaltigkeit schon immer unser Handeln. Deshalb unterstützen wir innovative Ideen für eine verantwortungsbewusste Zukunft.“

Aachener Bank

„Wir haben es mit einem Kulturwandel zu tun“

Warum Weiterbildung wichtiger ist denn je,
wie sie sich verändert hat und weiterhin verändern muss:
Ein Interview mit IHK-Geschäftsführer Hendrik Pauge



VON ANJA NOLTE

Wann ist eine Weiterbildung eine gute Weiterbildung? Hendrik Pauge hat darauf eine klare Antwort: „Wenn man von der Weiterbildung etwas in den Arbeitsalltag transportiert.“ Insofern muss die Maßnahme, die Pauge vor einigen Jahren zum Thema „Vertrauensarbeitszeit“ wahrgenommen hat, eine gute gewesen sein. Danach war er ein Fürsprecher dieses Modells, etwas später wurde die

Vertrauensarbeitszeit für die Mitarbeiter der IHK Aachen eingeführt. Als Geschäftsführer der IHK verantwortet Pauge neben dem Bereich Zentrale Dienste seit Juni auch den Bereich Weiterbildung. Und auch hier verändert sich im Moment einiges. New Work, Corona-Pandemie, Digitalisierung, Strukturwandel: Dies sind nur einige Schlagworte, deren Auswirkungen den Bereich Weiterbildung nicht nur tangieren. Sie werden ihn umwälzen. Deshalb wird sich das Angebot der IHK Aachen verändern müssen. Und das wird es, sagt Pauge im Interview. ▶



Wohin geht es mit der Weiterbildung? Klar ist: die Zeiten vom Lernen aus Büchern und Frontalbeschalung sind vorbei. Neben neuen Veranstaltungsformaten sind aber vor allem auch neue Inhalte gefragt.

WN: Herr Pauge, wann hatten Sie die letzte Weiterbildung?

Hendrik Pauge: Im vergangenen Jahr haben wir innerhalb der Geschäftsführung aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie und des mobilen Arbeitens das Seminar „Führen auf Distanz“ realisiert – das ist ja mittlerweile ein Klassiker geworden. Das war meine letzte Weiterbildungsmaßnahme als Teilnehmer.

WN: Und als Dozent?

Pauge: Einmal im Jahr habe ich einen „Lehrauftrag“, den muss ich kurz erklären: Wir sind ja nicht die einzige Industrie- und Handelskammer, sondern es gibt insgesamt 79. Jedes Jahr kommen neue junge, talentierte Leute zu uns, oft mit einem akademischen Hintergrund. Für diese wird in der Akademie in Westerham bei München ein Einführungsseminar für wissenschaftliche IHK-Mitarbeiter angeboten. Dort bin ich schon seit über zehn Jahren als Dozent tätig, um ihnen über IHK-Financen, Change-Management und Personal das eine oder andere nahezubringen. Das macht übrigens sehr viel Spaß – vor allem wegen der Fragen und der Neugierde der jun-

gen Leute. Altersmäßig wird die Spannweite natürlich immer größer – ich bin jetzt 57 – aber trotzdem habe ich nach wie vor Interesse an dem tollen Input, den die Jüngeren zuverlässig mitbringen.

WN: Was macht eine gute Weiterbildung aus?

Pauge: Es gibt drei Aspekte. Zum einen: guter Inhalt, der auch den Nerv der Zeit trifft. Zweitens: ein didaktisch guter Dozent, der in der Lage ist, die Inhalte professionell zu vermitteln und interaktiv auf die Teilnehmer einzugehen. Und: ein gutes Ambiente, in dem die Weiterbildungsmaßnahme stattfindet. Reine Frontbeschallung bringt es nicht – es wird erst dann rund, wenn man auch dazu angeregt wird, mitzumachen.

WN: Und wenn dann am Ende etwas von der Weiterbildung hängenbleibt.

Pauge: Das ist der Erfolgsfaktor dabei: Wenn man von der Weiterbildung etwas in

den Arbeitsalltag transportiert.

WN: Das heißt, eine Weiterbildung ist idealerweise möglichst nah an der Praxis.

Pauge: Aktuell und mit Praxisbezug, ganz genau. Wenn man einige Elemente mitnehmen und sofort in den Arbeitsalltag integrieren kann, dann war es eine gute Veranstaltung. Und auch eine, an die man gerne zurückdenkt. Ich hatte mal eine Weiterbildung zum Thema „Vertrauensarbeitszeit“ – die war richtig gut und auf dieser

Grundlage haben wir das System dann auch hier im Haus eingeführt.

WN: Die Arbeitswelt verändert sich immer schneller. Welche Rolle spielt hier die Weiterbildung?

Pauge: Wer sich auf dem Arbeitsmarkt behaupten will, muss sich ständig weiterbilden. Nehmen wir mal das Themenfeld Industrie 4.0: Industrielle Arbeitsplätze verändern sich durch die zunehmende Digitalisierung sehr stark. In den vergangenen Jahren haben es viele versäumt, die Kompetenzen der Belegschaften für das neue Zeitalter aufzubauen. Das lag zum einen an der starken Konjunktur, sodass viele Arbeitskräfte der Industrieunternehmen in der Produktion gebunden waren. Es ist bekannt, dass wir beim Thema Digitalisierung hinterherhängen – in anderen Ländern ist man durchaus weiter. Die Pandemie hat noch mal deutlich gezeigt, dass wir hier Aufholbedarf haben. Jetzt haben wir die Chance, die Transformation stärker anzugehen. Das dürfen wir nicht aus den Augen verlieren und wollen auch als IHK stärker als bisher Angebote in den Bereichen Produktion und Digitalisierung unterbreiten.

WN: Durch Corona gibt es eine ganze Reihe neuer Weiterbildungsthemen – wie auch das Seminar „Führen auf Distanz“, das Sie erwähnt haben.

Pauge: Oder „Krisenbewältigung“, „Agilität“, „Kulturentwicklung“ und ganz stark auch „New Work“. Das sind die aktuellen Schlagworte. Hinter diesen Schlagworten verbergen sich inhaltliche Anforderungen, die auch ganz stark mit der veränderten Arbeitswelt zu tun haben. Thematisch gesehen wirkt Corona hier

„Die klassische Präsenzveranstaltung ist nicht tot. Weil es Themen gibt, die sich nicht am Bildschirm lernen lassen – wie zum Beispiel Autos schrauben.“

*Hendrik Pauge,
Geschäftsführer Weiterbildung
und Zentrale Dienste bei der IHK Aachen*



Foto: Heike Lachmann

„Straffes Kostenmanagement, interessante Angebote liefern, Drittmittel an Land ziehen. Wir müssen kostendeckend arbeiten“: So möchte IHK-Geschäftsführer Hendrik Pauge die – auch von der Corona-Pandemie verursachten – Umsatzeinbrüche im Bereich Weiterbildung angehen.

als Turbo, um diese Konzepte noch mal in den Vordergrund zu rücken.

WN: Mit dem Lockdown mussten auch Seminare abgesagt werden. Welchen Effekt hatte die Pandemie auf das Weiterbildungsjahr 2020?

Pauge: Wir hatten Umsatzeinbrüche: Von 2019 auf 2020 haben wir einen Rückgang von zehn Prozent verzeichnet. Mein Ziel ist es, gegen diese Umsatzeinbrüche anzugehen: straffes Kostenmanagement, interessante Angebote liefern, Drittmittel an Land ziehen. Wir müssen kostendeckend arbeiten.

WN: Was wird nach der Pandemie bleiben?

Pauge: Die klassische Präsenzveranstaltung ist nicht tot. Sie wurde an vielen Stellen ersetzt durch virtuelle Angebote. Das wird sich auch nicht mehr wegdiskutieren lassen. Künftig werden wahrscheinlich die Elemente aus beiden Formaten erforderlich sein. Wir werden nie ganz auf Präsenzveranstaltungen verzichten können, weil es Themen gibt, die sich nicht am Bildschirm lernen lassen – wie zum Beispiel Autos schrauben. Hinzu kommen der soziale Aspekt und die wichtige Face-to-Face-Kommunikation. Und auch das Stichwort Ambiente gehört dazu. Aber etliches Wissen lässt sich digital ohne Zusammenkunft vermitteln – das spart ja auch Zeit und Geld. Die Formate werden sich vermischen und als Anbieter müssen wir darauf reagieren.

WN: In diesem Sinne war Corona auch ein Turbo für neue, digitale Formate.

Pauge: 2018, das ist ja noch gar nicht so lange her, gab es eine bundesweite Untersuchung mit einem klaren Befund: Digitale Lernangebote werden höchst selten genutzt. In zwei Jahren hat sich das Thema komplett gedreht. Diese Veränderungen stelle ich auch persönlich fest: Ich war früher ein Skeptiker in Bezug auf das mobile Arbeiten, aber es zeigt sich, dass es Zeit spart und ich anderswo genauso produktiv wie im Büro bin, weil meine Geschäftsvorgänge weitestgehend digitalisiert sind.

WN: Was nehmen Sie persönlich mit in die Zeit nach der Pandemie?

Pauge: Wir haben es mit einem Kulturwandel zu tun – sowohl auf der Arbeitgeber- als auch auf der Arbeitnehmerseite. Ich kann mir beispielsweise gut vorstellen, weiterhin an

zwei Tagen nicht vom Büro aus zu arbeiten. Komplette möchte ich auf das Büro aber nicht verzichten – weil ich auch den persönlichen Kontakt zu meinen Mitarbeitern und den Kollegen sehr schätze. Das Gleichgewicht wird sich noch finden und das Gleiche gilt auch für die Weiterbildungsangebote. Auf die Veränderung müssen sich im Übrigen auch die Dozenten einstellen und entsprechende Kompetenzen auf- oder ausbauen, um in der neuen Weiterbildungswelt tätig werden zu können. Wir müssen mit der Zeit gehen.

WN: Gibt es Themenbereiche, die speziell aus der Region kommen und Eingang in das Weiterbildungsprogramm finden?

Pauge: Es wird im Moment immer stärker sichtbar, dass es hier in der Region spezifische Themen gibt, die wir mit unserem Weiterbildungsangebot abdecken müssen. Ich denke da zum Beispiel an den Pharmabereich: Wir sind gerade intensiv dabei, entsprechende Qualifizierungsangebote zu entwickeln und zu unterbreiten. Ein anderes Beispiel: Es gibt ein Kompetenznetzwerk der Life Sciences, MedLife e. V., das in der Gesundheitswirtschaft angesiedelt ist. Dort versuchen wir – auch über unsere klassischen Angebote hinaus – noch stärker als bisher das abzudecken, was speziell hier in der Region nachgefragt wird. Auch hier sind wir zurzeit in Gesprächen mit den Akteuren. Aktuell steht der Weiterbildung auch viel Geld dadurch zur Verfügung, dass im Rahmen des Strukturwandels im Rheinischen Revier Fördermittel für diesen Bereich akquiriert werden können. Ganz aktuell geht es beispielsweise darum, unter anderem gemeinsam mit der FH Aachen, einen Lehrgang „Fachkraft für Energie und Klimaschutz“ zu konzipieren – für die Mitarbeiter der Zulieferbetriebe von RWE. Das ist ein globales Thema, das aber in der Region besonders gelebt wird. Insofern gibt es hier gerade in der letzten Zeit spezifische regionale Themen, die auch immer einen sehr starken technologischen Anspruch haben.

WN: Bei den geplanten Maßnahmen im Rahmen des Strukturwandels geht es also um Qualifizierung von Mitarbeitern?

Pauge: Passgenaue Weiterbildung ist ein zentrales Instrument, um Beschäftigungseffekte im Rheinischen Revier zu erzielen. Sie trägt damit ganz entscheidend zur Bewältigung des Strukturwandels bei. Wir benötigen für die neuen Themenpaletten Fachkräfte mit dem entsprechenden Fachwissen. Gemeinsam mit anderen Akteuren, die dort unterwegs sind, wollen wir uns hier stark einbringen.

„Ich war früher ein Skeptiker in Bezug auf das mobile Arbeiten, aber es zeigt sich, dass es Zeit spart und ich anderswo genauso produktiv wie im Büro bin, weil meine Geschäftsvorgänge weitestgehend digitalisiert sind.“

*Hendrik Pauge,
Geschäftsführer Weiterbildung
und Zentrale Dienste bei der IHK Aachen*

Und das ist übrigens eine Herausforderung, die ich unheimlich gerne angehe. Es gibt aber auch andere Themen, wie beispielsweise die Teilqualifizierung. Einzelne Elemente aus einer entsprechenden Ausbildungsordnung werden so platziert, dass An- und Ungelernte Schritt für Schritt berufliche Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben können. Das machen wir sehr stark bei Continental, damit viele Menschen, die freigesetzt werden und ihren beruflichen Tätigkeiten nicht mehr nachgehen können, jetzt qualifiziert werden – und das möglichst schnell. Die Teilqualifizierung ist ein relativ neues Instrument, mit dem diese Anforderungen abgedeckt werden können. Im Vergleich zu anderen Maßnahmen, die wir noch entwickeln müssen, sind wir bei der Teilqualifizierung bereits hoch aktiv, damit die Menschen nach ihrer Zeit bei Continental direkt in einen neuen Job gehen können. Das betrifft also auch in hohem Maße unsere Region.

Passgenaue Weiterbildung ist ein zentrales Instrument, um Beschäftigungseffekte im Rheinischen Revier zu erzielen. Sie trägt damit ganz entscheidend zur Bewältigung des Strukturwandels bei.“

*Hendrik Pauge,
Geschäftsführer Weiterbildung
und Zentrale Dienste bei der IHK Aachen*

WN: Strukturwandel, veränderte Arbeitswelt, Digitalisierung – geht es heute überhaupt noch ohne Weiterbildung?

WN: Strukturwandel, veränderte Arbeitswelt, Digitalisierung – geht es heute überhaupt noch ohne Weiterbildung?

Pauge: Nein. Weiterbildung ist nicht mehr ein „Nice-to-have“, sondern ein „Must-have“. Lebenslanges Lernen ist nicht ohne Grund ein Schlagwort. Die Arbeitswelt hat sich schon verändert und wird sich in einem rasanten Tempo immer weiter verändern. Wenn beispielsweise das Thema Klimaschutz immer ▶

mehr in die Realität der Menschen überführt wird, hat das auch Einfluss auf die betriebliche Realität. Das ist ein weiterer Treiber, der die Arbeitswelt verändern wird. Und das geht nie ohne Weiterbildung vorstatten. Oder solche Prozesse wie bei Continental: Wenn die Menschen mit den bisherigen Kompetenzen nicht weiter- oder schnell anderswo unterkommen, muss man auch Themen wie Teilqualifizierung unterstützen. Gerade in diesem Transformationsprozess, in dem sich die Gesellschaft und auch die Wirtschaft befindet, spielt Weiterbildung eine ganz zentrale Rolle. Das hat die Politik erkannt und deswegen stehen im Moment Fördermittel zur Verfügung, die abgerufen werden können, wenn man gute, intelligente Ideen hat. Das ist natürlich die Voraussetzung.

WN: Besteht die Gefahr eines „Weiterbildungsdschungels“, wenn viele verschiedene Anbieter viele verschiedene Angebote entwickeln?

Pauge: Wenn man sich ein Auto kaufen möchte, muss man sich auch durch verschiedene Angebote durcharbeiten: Was ist das Beste für mich? Ich sehe das überhaupt nicht problematisch – schlecht fände ich eine Monstruktur.

WN: Mitarbeiter können ohne Weiterbildung nicht in der Transformation mithalten. Haben die Unternehmen der Region die Notwendigkeit erkannt?

ZUR PERSON

Hendrik Pauge



Foto: Heike Lochmann

Seit Juni als Geschäftsführer der IHK Aachen auch für den Bereich Weiterbildung zuständig: Hendrik Pauge.

Hendrik Pauge, geboren am 19. Dezember 1963 in Bielefeld, hat nach Abschluss seines Studiums der Volkswirtschaftslehre im Jahr 1991 und nach ersten beruflichen Erfahrungen in der IHK-Organisation im Juni 1997 bei der IHK Aachen angefangen. 1998 wurde er zum Geschäftsführer für den Bereich Zentrale Dienste berufen. Seit Juni verantwortet er zusätzlich den Bereich Weiterbildung.

Pauge: Es gibt immer wieder Situationen, etwa in konjunkturell schlechten Zeiten, in denen Betriebe ihre Weiterbildungsbudgets kürzen – aus der Not heraus geboren. Oder wo es eine Vollausslastung vor der Pandemie gab und alle in der Produktion gebraucht wurden. Aber ich kenne genug Unternehmen, die str-

teigisch gut aufgestellt sind und die wissen, dass die Transformation nicht ohne Weiterbildung vorstattengehen wird. Wie sie das dann organisieren, ist wieder eine andere Frage – ob sie bestehende Angebote wahrnehmen, ob Firmentrainings gemacht werden, die wir auch bedienen, oder Drittmittel in Anspruch nehmen. Aber dass beispielweise eine Fachkraft für Energie und Klimaschutz ganz konkret eingefordert wird, zeigt ja, dass der Bedarf erkannt wird. Wir helfen als IHK aber auch, über diese Zusammenhänge aufzuklären und das Bewusstsein dafür zu schärfen. Aber in meiner Wahrnehmung sind viele Unternehmen da schon mittendrin.

WN: Gilt dasselbe für kleine Unternehmen? Oder können sich Weiterbildung nur die Großen leisten?

Pauge: Das würde ich nicht sagen – es gibt auch viele kleine Schnellboote, Startups und junge Leute, die viel agiler unterwegs sind. Es gibt natürlich auch schwerfällige, kleine und mittlere Unternehmen, die sich enorm schwer tun, und bei denen vielleicht auch die Liquidität eine Rolle spielt. Da kann ich aber kein allgemeines Muster erkennen. Es kommt auch immer auf die Branche an. Manche Branchen sind weniger von der Transformation betroffen als beispielsweise Industriebetriebe, in denen Klimaschutz oder Industrie 4.0 noch mal eine ganz andere Bedeutung hat. Wenn man aber als Unternehmer ein italienisches Lokal führt, ist der Transformationsdruck nicht ganz so groß.

WN: Wie packen Sie die ganze Palette an Herausforderungen an, die an die Weiterbildung herangetragen werden?

Pauge: Mit guten Leuten. Indem ich die Mitarbeiter, die jetzt an Bord sind, ein Stück weit von Verwaltungsaufgaben entlaste. Wir schauen, dass wir die internen Prozesse verschlanken und standardisieren, damit die Mitarbeiter sich voll und ganz auf die Inhalte fokussieren können. Und ich möchte mich natürlich auch mit ins Getümmel werfen und das eine oder andere mitentwickeln, meine Erfahrungen sammeln und wichtige Dinge aufs Gleis setzen. Jetzt geht es darum, die richtigen Prioritäten zu setzen. Wir dürfen uns nicht verzetteln und nicht auf jeden Zug springen, der vorbeifährt. Dann werden wir innerhalb der nächsten zwei, drei Jahre Fahrt aufnehmen können. ■



Sicher nicht auf jeden Zug aufspringen, sondern die richtigen Prioritäten setzen und in den nächsten zwei, drei Jahren Fahrt aufnehmen: Das ist die Agenda für den Bereich Weiterbildung.



Wie „Made in Germany“ ferne Märkte erreicht? Mit uns.

Weil's um mehr als Geld geht.

Große Schritte gehen Sie am besten gemeinsam mit uns. Ob in eine grüne Zukunft, in digitalen Welten oder auf globalen Märkten – als starker Partner an Ihrer Seite unterstützen wir Sie bei allen Themen, die Ihnen wichtig sind.

Mehr Infos auf [sparkasse.de/unternehmen](https://www.sparkasse.de/unternehmen)





„Die Teilnehmer möchten etwas nachweisen können“

Ausblick: Was vom IHK-Weiterbildungsprogramm 2022
zu erwarten ist – Interview mit Frank Finke.

VON ANJA NOLTE

Nur teilnehmen reicht nicht: Wer eine Weiterbildung macht, möchte zeigen können, dass er sich zusätzlich qualifiziert hat. Angebote mit einem IHK-geprüften Abschluss stehen deshalb auch 2022 wieder hoch im Kurs. Ein Ausblick auf

das Programm für das nächste Jahr mit IHK-Weiterbildungsexperte Frank Finke.

WN: Das IHK-Weiterbildungsprogramm 2022 steht. Was wird besonders nachgefragt?

Frank Finke: Wir können feststellen, dass die Nachfrage sowohl im offenen Seminarbereich als auch im firmen- ▶



Weiterbildung? Immer eine gute Idee! Ziel des IHK-Angebots ist, Themen, die stark nachgefragt werden, bedienen zu können.

spezifischen Bereich immer mehr zu den abschlussorientierten Lehrgängen geht. Die Tagesseminare laufen zwar auch, aber die Teilnehmer und die Unternehmen wünschen sich verstärkt eine Weiterbildung, die auf einen IHK-geprüften Abschluss hinarbeitet, wie etwa „Wirtschaftsfachwirt“, „Betriebswirt“, „technischer Betriebswirt“ oder „Industriemeister“, sowie die IHK-Zertifikatslehrgänge.

WN: Wie erklären Sie sich den Trend?

Finke: Die Teilnehmer möchten für sich und ihren Lebenslauf etwas erreichen, das sie nachweisen können. Eine reine Teilnahmebescheinigung besagt ja lediglich, dass die Person teilgenommen hat. Die Unternehmen, die in Form einer Weiterbildung in ihre Mitarbeiter investieren, möchten ebenfalls, dass der Mitarbeiter eine gewisse Leistung durch die Abschlussprüfung nachweist. IHK-Zertifikate oder staatliche Abschlüsse zählen nicht nur bei Bewerbungen, sondern auch, um die Karriereleiter im Unternehmen zu erklimmen.

WN: Im Kampf um gute Fachkräfte punkten auch diejenigen Unternehmen, die Weiterbildungsmaßnahmen fördern?

Finke: Im firmenspezifischen Bereich steigt die Nachfrage tatsächlich regelmäßig: Unternehmen rufen bei uns an und wir konzipieren gemeinsam mit ihnen die passenden Veranstaltungen, wählen Trainer aus und begleiten das interne Weiterbildungsprogramm bis zum Abschluss und auch darüber hinaus. Inhaltlich orientiert sich das Programm an angebotenen Lehrgängen, ausgerichtet wird es aber nah an der Arbeitswelt des Unternehmens.

WN: Welche Themenbereiche werden von den Unternehmen nachgefragt?

Finke: Das wichtigste Thema ist die Führungskräfteentwicklung, wenn Mitarbeiter Führungsverantwortung übernehmen. Ähnli-



Foto: IHK Aachen

„Bei uns ist alles rund um das Thema Immobilien sehr gut besucht“: IHK-Weiterbildungsexperte Frank Finke.

ches gilt für das Thema Projektmanagement. Aber auch „Kommunikation“ ist ein großes Thema und der Service-Bereich.

WN: Welches Thema ist neu im IHK-Weiterbildungsprogramm?

Finke: Der Lehrgang „Online-Marketing-Manager“ mit IHK-Zertifikat läuft seit anderthalb Jahren: Innerhalb einer Woche werden die Leute fit gemacht, um im Unternehmen gleich digital durchzustarten.

WN: Was läuft seit Jahren gut?

Finke: Die Industriemeister-Lehrgänge für den gewerblichen Bereich fangen jedes Jahr im November an und sind meistens im Juni schon ausgebucht. Generell sind alle Lehrgänge gefragt, mit denen junge Leute nach der Berufsausbildung die nächste Qualifizierungsstufe erreichen: geprüfter Wirtschaftsfachwirt, Handelsfachwirt, Personalfachkaufmann. Ein Renner ist auch der Vorbereitungs-

lehrgang zur Ausbildereignungsprüfung. Bei uns ist außerdem alles rund um das Thema Immobilien sehr gut besucht: Das ist ein Bereich, der vom Berufsbildungsgesetz nicht reglementiert ist, sodass sich die Leute mit einem Zertifikat von der großen Masse abgrenzen wollen.

WN: Eine große Veränderung gibt es noch beim Weiterbildungsprogramm 2022 ...

Finke: Das aktuelle Programm ist die letzte gedruckte Ausgabe! Das Weiterbildungsprogramm 2022 wird digital veröffentlicht – begleitet von einer Social-Media-Kampagne. Wir wollen die Interessenten dort erreichen, wo sie sind. ■

@ Das Weiterbildungsprogramm 2021: bitly.ws/gkH9

i IHK-Ansprechpartner:
Frank Finke
Tel.: 0241 4460-139
frank.finke@aachen.ihk.de



Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge:

IHK Aachen, Christoph Claßen

Tel. 0241 4460-232, christoph.classen@aachen.ihk.de



Wollten Sie immer schon einmal...

- mit einem **Botschafter** sprechen?
- mit der **Hauptstadt-Korrespondentin** Kerstin Münstermann über die Lage in Berlin diskutieren?
- ein **Kuratorinnen-Gespräch** zur Dürer-Ausstellung erleben?



Anmelden und in Zukunft nichts mehr verpassen!

Der Freundeskreis steht allen AbonnentInnen der Aachener Zeitung, Aachener Nachrichten offen.

Es erwarten Sie viele ansprechende und aktuelle Themen aus den Bereichen Kunst & Kultur, Wissenschaft & Technik, Politik und Gesellschaft, Sport und Unterhaltung. Für jeden ist etwas dabei! Bei allen Themen steht die Nähe und der Bezug zu unserem Herzstück - der Redaktion - im Vordergrund.

Jetzt kostenlos registrieren:

azan-freundeskreis.de

Ein Angebot aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN



bze

Unser Berufsbildungszentrum soll moderner werden: Im BZE wird der jetzt notwendige Wiederaufbau auch als Chance begriffen.

Neue Perspektive

Das Berufsbildungszentrum Euskirchen wird von der Flutkatastrophe schwer getroffen – der Wiederaufbau soll nun ein ambitioniertes Ziel verfolgen

VON CAROLIN CREMER-KRUFF

Vor dem 14. Juli war Jochen Kupp richtig guter Hoffnung, dass der Betrieb im Berufsbildungszentrum Euskirchen (BZE) nach den Sommerferien wieder normal weitergeht. Was man in Corona-Zeiten halt unter normal versteht. Allein die Vorstellung, dass wieder zu 100 Prozent Präsenzunterricht stattfinden könne, stimmte den Vorstandsvorsteher des BZE optimistisch. Für das Klientel an seiner Einrichtung eigentlich ein Muss. „Natürlich haben auch wir versucht, wo möglich digitale Unterrichts- und Lernformate einzusetzen. Diese allein können aber auf Dauer nicht vollständig den Präsenzunterricht ersetzen. Außerdem verfügen einige unserer Teilnehmer gar nicht über die technische Ausstattung, die dafür nötig wäre. Teilweise mussten wir im Lockdown Aufgabenpakete per Post verschicken“, sagt Kupp.

Zwischen 150 und 350 Teilnehmer besuchen im Normalbetrieb täglich das BZE. In der Wirtschaftsregion Aachen ist die Einrichtung ein Begriff, wenn es um berufliche Bildung und Unterstützung während der Ausbildung geht. 1970 wurde das BZE in der Rechtsform eines öffentlich-rechtlichen Zweckverbandes in Euskirchen gegründet. Das Hauptziel besteht darin, Jugendliche in Jobs zu vermitteln, sprich ausbildungsreif zu machen und diese in der Ausbildung zu unter-

stützen. Das umfasst das komplette Portfolio von der Berufsorientierung bis zur Wiedereingliederung in den Beruf. Kernprojekte sind berufsvorbereitende Maßnahmen. Es gibt aber auch die überbetrieblichen Ausbildungen in der Industrie und im Handwerk – in dem Fall findet Zusatz- und Stützpunktunterricht statt. Firmen können dann Kurse im BZE buchen. Darüber hinaus realisiert das BZE auch Arbeitsmarktmaßnahmen wie Aktivierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Normalerweise ...

In Wasser und Schlamm: Ein Bildungszentrum versinkt

Doch dann kam der 14. Juli. Dieses Mal war es nicht das Corona-Virus, das im BZE alles auf den Kopf stellte. Verheerende Überschwemmungen suchten auch den Kreis Euskirchen heim. Am Standort Euskirchen-Euenheim trat der Veybach, ein Nebenfluss der Erft, über die Ufer. „So etwas habe ich noch nie erlebt“, sagt Kupp, der sich als gebürtiger Schleidener selbst als „Kind der Eifel“ bezeichnet. Seit fast sieben Jahren ist der 52-jährige Wirtschaftsjurist im BZE tätig. „Auf unserem Gelände befinden sich insgesamt sieben Gebäude. Davon sind

die vier am tiefsten liegenden in den Untergeschossen überflutet worden. Auf dem Gelände hat förmlich ein See gestanden, alles war voller Schlamm“, erinnert er sich zurück. Auch das Technikzentrum war betroffen. Es stand 1,50 Meter unter Wasser. Dort waren die gesamte IT, das Lager und die Elektro- ▶

„Auf den ersten Blick dachte ich: Ja, es ist ein gewisser Schaden da, aber so schlimm wird es schon nicht sein. Wenn man jedoch ins Detail reingeht, dann offenbart sich einem das ganze Ausmaß.“

Jochen Kupp,
Verbandsvorsteher
Berufsbildungszentrum Euskirchen

INFO

Ein Lernort im umfassenden Sinne: das BZE

Das Berufsbildungszentrum Euskirchen ist eine Qualifizierungseinrichtung im Wirtschaftsraum Aachen, die 1970 in der Rechtsform eines öffentlich-rechtlichen Zweckverbandes in Euskirchen gegründet wurde, um den Strukturwandel in der Region durch geeignete Qualifizierungsmaßnahmen zu unterstützen und durch Einrichtung modellhafter Konzeptionen zu fördern. Die Träger sind heute die IHK Aachen, die Handwerkskammer Aachen und der Kreis Euskirchen. Die Ausrichtung aller Bildungsmaßnahmen erfolgt nach den aktuellen technischen Entwicklungen, den Anforderungen der Betriebe und den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes. Handlungsorientierte Schulung steht im Vordergrund. Sie wird durch modernste Werkstatteinrichtungen und den Einsatz multimedial unterstützter Lernmethoden ergänzt. Die Qualifizierungsangebote des BZE richten sich an interessierte Einzelpersonen, Unternehmen, Institutionen, Auszubildende, Fach- und Führungskräfte und werden sowohl in den Räumen des BZE in Euskirchen-Euenheim als auch in



Foto: Franz Klipper

Wo an der Ausbildung gefeilt wird: Das BZE wurde 1970 mit dem Ziel ins Leben gerufen, den Strukturwandel in der Region durch geeignete Qualifizierungsmaßnahmen zu unterstützen – ein Thema, das gerade wieder hochaktuell ist.

Unternehmen realisiert. Neben der gewerblich-technischen Ausrichtung bietet das BZE Anpassungsqualifizierungen, Trainings, sowie Qualifizierungen im IT-Bereich an. Außerdem ist es Kooperationspartner der LVR Irena-Sendler-Schule sowie im Rahmen des Studiengangs „Holzingenieurwesen“ Lernort der FH Aachen.

@ www.bze-euskirchen.de

abteilung untergebracht. „Davon steht nichts mehr, keine Wand mehr, kein Boden, keine Werkbank, kein PC.“ Darüber hinaus sind die Werkstätten Elektro, Kfz, Schweißen, Heizung-Sanitär und Holz komplett zerstört worden.

Gut 40 Schweißgeräte, die auf dem Boden standen, sind überflutet worden und nun nicht mehr einsatzfähig. „Auf den ersten Blick dachte ich: Ja, es ist ein gewisser Schaden da, aber so schlimm wird es schon nicht sein.



Foto: Franz Klipper

„Unser Ziel ist es, eine ‚Zukunftswerkstatt BZE‘ zu schaffen und wir wollen eines der modernsten Bildungsinstitute weit und breit werden“: Jochen Kupp, Vorstandsvorsteher Berufsbildungszentrum Euskirchen

Wenn man jedoch ins Detail reingeht, dann offenbart sich einem das ganze Ausmaß“, bilanziert Kupp. Der Schaden im BZE wird auf vier Millionen taxiert.

Nach dem ersten Schock ging es ans Aufräumen. Die ersten eineinhalb Wochen wurden die Mitarbeiter des BZE für diese Aufgabe freigestellt – entweder konnten sie dann im BZE helfen oder in anderen Gebieten, die betroffen waren, bei Familie, Freunden, Bekannten. „In der Zeit haben wir bei uns allein 2.500 Stunden nur aufgeräumt, haben alle zusammen angepackt und zumindest alles gesäubert. Viele unserer Mitarbeiter sind nach ihrer Schicht bei uns noch zu Freunden oder Kollegen gegangen und haben dort weitergeholfen. Im Mitarbeiterkreis waren auch fünf, sechs betroffen“, sagt Kupp. Darüber hinaus kamen viele freiwillige Helfer, um mit aufzuräumen. Um den Betrieb einigermaßen aufrechterhalten zu können, wurden kurzfristig zwei Gebäude genutzt, die außerhalb des Überschwemmungsgebietes stehen. Bereits im August konnten so 80 Prozent der Lehrgänge realisiert werden. Mittlerweile sind es wieder 100 Prozent. Den Folgen der Flut zum Trotz hat das BZE sogar einem Azubi den Ausbildungsstart ermöglicht. Dieser sollte am 1. August eigentlich seine Ausbildung in einem Euskirchener Betrieb beginnen. Dieser wurde jedoch komplett zerstört. In der Metallwerkstatt des BZE konnte er dennoch starten. „Im Kreis Euskirchen waren sehr viele Unternehmen von Überschwemmungen betroffen. Daher haben wir das Angebot allen Unternehmen gemacht. Leider wurde es nur von einem Betrieb genutzt“, sagt Kupp.

Die Krise als Chance:

Wo das BZE stand, soll jetzt die „Zukunftswerkstatt“ entstehen. Renovieren oder neu bauen – das ist die Frage, die Kupp nun beschäftigt. „Wir versuchen auf jeden Fall, unser Institut auf völlig neue Beine zu stellen. Wir planen, ein paar Gebäude auf dem jetzigen Gelände zu erneuern oder einen kompletten Neubau außerhalb der Wohnbebauung. Unser Ziel ist es, eine ‚Zukunftswerkstatt BZE‘ zu schaffen und wir wollen eines der modernsten Bildungsinstitute weit und breit werden. Das ist zumindest der Anspruch“, sagt Kupp. Ideen und erste Entwürfe sind da, das Geld fehlt noch. Mit dem Kreis, dem Land und den Trägern führt die



Foto: Franz Kippner

Zu tun ist zweifelsohne eine Menge und der Anspruch ist unübersehbar hoch: Das BZE möchte besser zurückkommen als es vor der Flutkatastrophe gewesen ist.

KURZ GEFRAGT

„Diesen Einsatz finde ich sehr beeindruckend!“

WN: Herr Breuer, als gewerblich-technischer Ausbildungsberater der IHK Aachen haben Sie einen guten Überblick: Wo im IHK-Bezirk waren viele Ausbildungsbetriebe von der Flut betroffen?

Martin Breuer: Vor allem Stolberg und der Kreis Euskirchen, dort insbesondere Bad Münstereifel, haben mit den Folgen zu kämpfen. Nicht nur Unternehmen aus dem gewerblich-technischen Bereich, auch viele Einzelhändler stehen vor den Trümmern ihrer Existenz.

WN: Wie hat sich diese Katastrophe auf die Ausbildung ausgewirkt?

Breuer: Die meisten Ausbildungsbetriebe haben versucht, ihre Azubis bei den Aufräumarbeiten mit einzubinden. Die wenigsten wurden einfach nach Hause geschickt. Wir hätten eigentlich gedacht, dass es viel größere Probleme gibt, aber größtenteils konnten sowohl die bestehenden Auszubildenden als auch die neuen Azubis Anfang September starten. Viele Unternehmen hatten auch Glück im Unglück, weil sich ihre Ausbildungswerkstätten in höher liegenden Etagen befinden.

WN: Haben sich die Unternehmen auch gegenseitig unterstützt?



Foto: IHK Aachen

„Die meisten Ausbildungsbetriebe haben versucht, ihre Azubis bei den Aufräumarbeiten mit einzubinden. Die wenigsten wurden einfach nach Hause geschickt“: Martin Breuer, gewerblich-technischer Ausbildungsberater der IHK Aachen.

Breuer: Ja, der Zusammenhalt und die Hilfsbereitschaft waren sehr groß! Kurz nach der Katastrophe haben bereits viele Firmen bei mir angerufen und ihre Hilfe angeboten, zum Beispiel indem sie Auszubildende von betroffenen Unternehmen vorübergehend übernehmen. Auf diese Weise konnten einige Kooperationsverträge geschlossen werden, sodass die Azubis einer stark betroffenen Firma in einem anderen Unternehmen ihre Ausbildung vorübergehend fortführen können. Diesen Einsatz finde ich sehr beeindruckend!

Bildungseinrichtung bereits Gespräche. „Wir hatten viele Jahre einen Investitionsstau, den wir langsam abbauen wollen. Bereits in den vergangenen Jahren haben wir über eine Million Euro aus Eigenmitteln in unsere Werkstätten investiert.“ Nicht nur moderne Lernorte sollen in Zukunft entstehen, auch sollen die Gebäude energieeffizient und barrierefrei sein.

Neben dem Neuaufbau steht das BZE vor einer weiteren Herausforderung: Die Ausbildungswelt ist im Wandel. Insbesondere durch die Digitalisierung verändern sich Berufsbilder. Daher plant das BZE ein Zentrum, wo klassische Ausbildungsberufe miteinander verknüpft werden. Ein Beispiel: Der klassische Kfz-Mechatroniker macht nicht mehr viele mechanische Arbeiten. In Zukunft wird es bedingt durch die neuen Technologien im Bereich der E-Mobilität oder Wasserstoff ganz neue Ausbildungsberufe geben. Auch der Bereich Heizung/Sanitär unterliegt einem großen Wandel. Hier wird heute weniger auf fossile Brennstoffe, sondern mehr auf regenerative Energien gesetzt. Früher bestand die Hauptaufgabe darin, Leitungen zu verlegen. Heute ist es die Programmierung der Heizung, die Inbetriebnahme und die Überwachung. „Daher haben wir vor, die Berufe aus den Bereichen Kfz, Heizung/Sanitär, Elektrik und Metall in einem Zentrum mit multifunktionalen Werkstätten zu verknüpfen. So können wir neue Berufsfelder mitentwickeln. Vielleicht wird es auch neue Berufsfelder im Bereich der neuen Energien geben.“

ZERTIFIZIERUNG

Beratung beim Aufbau und der Pflege von Managementsystemen in den Bereichen:



- Qualität - ISO 9001
- Arbeitssicherheit
- Fördermittelbeschaffung
- Umwelt
- Energie

QM-Beratung

Karl-Heinz Menten

Tel.: 0 24 07 - 1 81 91

Fax: 0 24 07 - 91 61 19



An Gut Forensberg 39
52134 Herzogenrath

info@qm-beratung-menten.de
www.qm-beratung-menten.de



Fließender Übergang

Als das Restaurant Sankt Benedikt in Aachen-Kornelimünster von der Flut verwüstet wird, steht die Zukunft von Azubi Vincent Eberhardt zunächst in den Sternen – jetzt macht er im Troyka in Erkelenz weiter



„Der hat richtig Bock auf den Beruf“, sagt das Troyka-Team mit (v. l.) Sommelier Ronny Schreiber, den Sterneköchen Alexander Wulf und Marcel Kokot (rechts) über den Auszubildenden Vincent Eberhardt.

VON DANIEL BOSS

Vincent Eberhardt hat für sein erstes Ausbildungsjahr nur folgenden Kommentar übrig: „Das ist echt unglaublich.“ Im Februar 2020 beginnt der junge Aachener im Sankt Benedikt zu arbeiten. Offiziell startet seine Ausbildung zum Restaurantfachmann in der Gourmet-Institution in Kornelimünster im folgenden August. Die Corona-Pandemie und ihre Folgen machen eine geregelte Ausbildung allerdings nahezu unmöglich. Das Personal um Küchenchef und Inhaber Maximilian Kreuz – wie bereits zuvor Mutter Gisela mit einem Michelin-Stern dekoriert – tut sein Mög-

lichstes, um dem Neuen im Team auch ohne Gäste etwas beizubringen. In der Stille des leeren Restaurants darf er unter anderem Flambieren und Cocktails mixen. Doch dann scheint das Schlimmste überstanden. Die Auflagen werden gelockert. Das Sankt Benedikt öffnet. Zunächst wieder abends, dann auch mittags. Freudig heißt Maximilian Kreuz seine Gäste auf der Webseite des Restaurants willkommen: „Wie schön, Sie wieder bei uns zu sehen! Seit Dienstag haben wir mittags wieder geöffnet. Sie können Ihr Mittagessen draußen auf unserer Terrasse und seit heute auch im Innenraum ohne Test- oder Impfnachweis genießen.“ Das schreibt er am 12. Juli. Zwei Tage später kommt die Flut. ▶

Maximilian Kreuz muss erleben, wie das Wasser in dem historischen Gebäude auf bis zu 1,80 Meter steigt. Alles, was er retten kann, ist die aktuelle Fisch- und Fleischlieferung. Die Schäden sind gewaltig. Unter anderem müssen alle nichttragenden Wände und der Boden entfernt werden. Auch die komplette Profi-Küche ist ein Fall für die Versicherung. Kurz: Bis am Benediktusplatz wieder Tatar vom Rinderfilet oder Loup de mer in Krustentiersud serviert werden können, dürften Monate ins Land gehen. Auch der Auszubildende Vincent Eberhardt ist zunächst verzweifelt: Wie soll er seine ohnehin schon coronabedingt komplizierte Ausbildung unter diesen Umständen fortsetzen? Doch gemeinsam finden sie eine Lösung. Der 22-Jährige kommt für die Dauer der Sanierungsarbeiten im Erkelenzer Restaurant Troyka unter, das ebenfalls für Spitzenküche steht. Er ist nun einer von sechs Auszubildenden in Küche und Service.

Für das Betreiber-Trio Alexander Wulf, Marcel Kokot, beide Sterneköche, und Sommelier Ronny Schreiber war es keine Frage, dem angehenden Restaurantfachmann diese Möglichkeit zu bieten. „Er hat richtig Bock auf den Beruf und ist entsprechend motiviert“, lobt Schreiber. Er sieht für Eberhardt sogar einen großen Mehrwert in dem temporären Wechsel – einfach wegen der Abwechslung. „Vielleicht ist das ein Modell für die Zukunft, dass alle Auszubildenden mal in Form eines Praktikums in einen anderen Betrieb hinein schnuppern.“ Auch Maximilian Kreuz kann sich grundsätzlich dafür erwärmen. Er erinnert an die gängige Praxis im Nachbarland:

„In den Niederlanden gilt: drei Jahre, drei Betriebe.“ Klar ist: Eberhardts ungewöhnliche Ausbildung geht ungewöhnlich weiter. Denn beide Ausbildungsbetriebe befinden sich derzeit in der Baubeziehungsweise Umbauphase. Direkt neben der „Pop-Up-Location“ in Immerath entsteht das neue Troyka.

Die Eröffnung soll im Oktober stattfinden. Das genaue Datum stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest. Das Sankt Benedikt soll spätestens im Dezember im neuen Glanz erstrahlen. Dann hätte Maximilian Kreuz noch die Chance, im Guide Michelin für 2022 wieder mit einem Stern gewürdigt zu werden. Auch das Troyka muss zeitnah eröffnen, um den Stern, der wegen des Umzuges verloren ging, für das kommende Jahr wieder zu erlangen.

„Vielleicht ist das ein Modell für die Zukunft, dass alle Auszubildenden mal in Form eines Praktikums in einen anderen Betrieb hinein schnuppern.“

Ronny Schreiber,
Sommelier im Restaurant Troyka in Erkelenz



Freut sich, dass sein Azubi Vincent Eberhardt seine Ausbildung bei den Kollegen vom Troyka fortsetzen kann: Maximilian Kreuz, Inhaber und Küchenchef des Sankt Benedikt in Aachen-Kornelimünster.

KURZ GEFRAGT

„Die Hilfsbereitschaft der Ausbildungsbetriebe untereinander ist groß“

WN: Herr Plum, haben Sie als Ausbildungsberater der IHK Aachen für den kaufmännischen Bereich einen Überblick, wie viele Auszubildende im IHK-Bezirk wegen des Hochwassers bereits in einem anderen Betrieb ausgebildet werden als ursprünglich geplant?

Stefan Plum: Einige Unternehmer haben uns kurz nach dem Hochwasser direkt angesprochen. Wir wissen von zirka 20 Auszubildenden, die entweder vorübergehend in Kooperationsbetrieben ausgebildet werden, solange bis der eigentliche Ausbildungsbetrieb wieder öffnen kann, oder die mit einem neuen Betrieb einen Ausbildungsvertrag vereinbart haben und dort die Ausbildung bis zur Abschlussprüfung fortsetzen. Von Filialbetrieben, zum Beispiel im Einzelhandel oder auch von Banken und Sparkassen wissen wir, dass die Auszubildenden von den betroffenen Filialen in nicht betroffene Filialen versetzt wurden. Sehr erfreulich ist, dass viele Betriebe, trotz der meist verheerenden Schäden, positiv in die Zukunft blicken und ihre Auszubildenden nach den Renovierungsarbeiten möglichst wieder selber ausbilden möchten. Es gibt leider auch Betriebe, die vorerst nicht in der Lage sein werden auszubilden.

WN: Was sollten Azubis tun, die dringend auf ein solches Angebot angewiesen sind?



Foto: IHK Aachen

„Sehr erfreulich ist, dass viele Betriebe, trotz der meist verheerenden Schäden, positiv in die Zukunft blicken“: Stefan Plum, Ausbildungsberater für den kaufmännischen Bereich bei der IHK Aachen.

Plum: Die Auszubildenden sollten die IHK-Ausbildungsberater ansprechen. Durch unsere Kontakte zu den Betrieben können wir die Auszubildenden und Betriebe zusammenbringen. Wir erhalten immer noch Angebote von Betrieben, die bereit sind, Auszubildende in eine vorübergehende Kooperation oder auch für den Rest der Ausbildung zu übernehmen. Die Hilfsbereitschaft der Ausbildungsbetriebe untereinander ist sehr groß. Aber auch für alle Fragen zur Ausbildung und Prüfung sind die Ausbildungsberater der IHK Ansprechpartner für die Auszubildenden und natürlich auch für die Betriebe.

WN: Was können Unternehmen tun, um in dieser Sache zu helfen?

Plum: Unternehmen sollten uns informieren und offene Stellen oder die Bereitschaft zur Kooperation melden. Das haben auch schon viele Betriebe getan. Voraussetzung ist natürlich, dass der Betrieb eine Ausbildungsberechtigung für den jeweiligen Beruf hat. Nur so kann eine gute Ausbildung sichergestellt werden.

WN: Wie hoch sind die bürokratischen Hürden bei einem solchen Wechsel?

Plum: Die bürokratischen Hürden sind überschaubar. Natürlich geht es nicht ohne einen Vertrag. Es muss sichergestellt sein, dass die Auszubildenden versichert sind, dass sie an den Prüfungen teilnehmen können und dass steuerlich alles geregelt ist. Für einen vorübergehenden Wechsel bekommen die Ausbildungsbetriebe von uns einen Kooperationsvertrag. Sollten Auszubildende dauerhaft übernommen werden, muss der „neue“ Betrieb mit dem Auszubildenden einen Ausbildungsvertrag abschließen und bei der IHK eintragen lassen. Den Ablauf kennen die Ausbildungsbetriebe. Die Vermittlung der Auszubildenden geschieht in der Regel sehr unbürokratisch per Telefon. Gerne besuchen wir die Betriebe bei Fragen auch persönlich und beraten vor Ort.



Wir geben der Wirtschaft Raum.

**Ihre Gewerbespezialisten
im Kammerbezirk Aachen**

**EUREGIO SQUARE
COMMERCIAL**

GEWERBE | BÜRO | RETAIL | LOGISTIK | INVESTMENT

Marco Zimmermann
☎ +49 (0) 177-42 470 44

Jaan Pillich
☎ +49 (0) 176-24 23 68 23

Eine Kooperation von:

IMMOBILIENKANZLEI
ZIMMERMANN
Büro | Gewerbe | Handel

PIRO IMMOBILIEN GMBH



🌐 euregio-square.de

✉ mail@euregio-square.de

Lust auf ein Date?

Zehn Jahre und immer noch der schnellste Weg in die Ausbildung: „Speed-Aix“ soll wieder im gewohnten Format stattfinden

VON SABINE ROTHER

Einfach hinkommen, hinsetzen, zehn Minuten plaudern – und gleich einen Ausbildungsplatz klarmachen? „Ganz so einfach funktioniert das selbst bei Speed-Aix nicht“, sagt Michael Arth, Referent für Ausbildungsmarketing bei der IHK Aachen, der die Initiative maßgeblich aufgebaut hat, ▶



So darf es gerne auch zu Beginn des nächsten Jahres wieder aussehen: Das Format „Speed-Aix“ – hier ein Foto aus dem Jahr 2019 – lebt von der persönlichen Begegnung von Unternehmern und potenziellen Auszubildenden.

WER TRIFFT **AZUBI**

DAS AZUBI-SPEED-DATING 2019

SPEED-AIX

© IHK Aachen

08:00

Gespräch



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Aachen – Düren



Foto: Andreas Herrmann

Der „Macher“ hinter „Speed-Aix“: Michael Arth, Referent für Ausbildungsmarketing bei der IHK Aachen, freut sich, wenn die Veranstaltung endlich wieder im gewohnten, persönlichen Format realisiert werden kann.

die mittlerweile längst auch in den Kreisen Düren, Euskirchen und Heinsberg angekommen ist. Viel komplizierter sei es aber auch nicht. Und das ist das Erfolgsrezept von „Speed-Aix“, dem Azubi-Speed-Dating der IHK. Bei Unternehmen und jungen Leuten ist das Angebot gleichermaßen beliebt, bietet es doch beiden Seiten die perfekte Gelegenheit für einen persönlichen ersten Eindruck und ein lockeres Kennenlernen. Und das funktioniert in nur zehn Minuten sehr gut. „Da gibt es ein Gefühl für die möglichen Bewerberinnen und Bewerber. Einen Eindruck, ob jemand ins Team passt. Oder auch nicht“, sagt Arth.

Für viele Bewerber sei so ein Kennenlernen schlichtweg eine große Chance: „Es gibt junge Leute, die können in ihrer Bewerbung einfach nicht so gut formulieren, warum sie ein Beruf interessiert. Spricht man mit ihnen darüber, blühen sie auf.“

„Wenn sich jemand in einen Anzug zwängt, zeigt das zumindest guten Willen.“

*Michael Arth,
Referent für Ausbildungsmarketing
bei der IHK Aachen*

Nach der Corona-bedingten Zwangspause soll es im Frühjahr 2022 – im zehnten Jahr von Speed-Aix – wieder Veranstaltungen geben. Ob der angehende Industriemechaniker davon schwärmt, wie er schon als Kind immer mit dem Opa in der Werkstatt am Mofa geschraubt hat, oder ein junges Mädchen berichtet, dass sie in der Schule bereits Projektarbeit koordiniert und nun Spaß an einem Beruf wie der Bürofachangestellten hätte – all das lässt sich gut erzählen, denn es geht

zunächst um die Motivation. „Die Vertreter der Unternehmen sind so erfahren, dass sie zum Beispiel die Begeisterung als Grundlage dafür sehen, die Bewerber brauchen, um später auch Phasen zu schaffen, die stressig sind“, sagt Arth. Inzwischen sind rund 100 Unternehmen bei Speed-Aix dabei, die Mitarbeiter der Personalabteilungen und nicht selten auch Ausbilderinnen und Ausbilder als zum Kennenlern-Termin mit

potenziellen Azubis entsenden. Mit bis zu 100 Ausbildungsberufen ist die Palette der zur Verfügung stehenden Karrierewege denkbar breit. Als die IHK Corona-bedingt keine persönlichen Treffen organisieren konnte, wurden Telefonate und Video-Sitzungen vereinbart. Mehr als eine Notlösung kann das nicht sein, gibt Arth zu: „Es muss einfach das persönliche Aufeinandertreffen sein.“

Noten sind nicht alles – völlig egal sind sie aber auch nicht

Wer den Einstieg ins Berufsleben per „Speed-Aix“ schaffen möchte, muss keine umfangreiche Bewerbungsmappe mitbringen – nur die letzten Zeugnisse und einen kurzen Lebenslauf. Die Noten oder Schulabschlüsse stehen zwar nicht im Vordergrund, doch wer etwa mit Mathematik und Physik zuverlässig auf Kriegsfuß stand, wird für einen technischen Beruf, etwa den Fachinformatiker, eher weniger geeignet sein. Wer in Deutsch, Englisch und Französisch nur mühsam mithalten konnte, wird beim Groß- und Einzelhandelskaufmann,

INFO

„Speed-Aix“: Das sind die beteiligten Partner

„Speed-Aix“, das Azubi-Speed-Dating, ist eine Gemeinschaftsinitiative, an deren Realisierung neben der IHK Aachen auch die Bundesagentur für Arbeit Aachen-Düren die Bundesagentur für Arbeit Euskirchen und der Kreis Euskirchen beteiligt sind.

bei dem es ja häufig auch um internationale Kontakte geht, tendenziell Probleme bekommen. Was übrigens laut Arth bei niemandem gut ankommt, seien unentschuldigte Fehlzeiten. Da würden die Speed-Dating-Partner hellhörig und haken nach.

Einen Einstellungstest muss beim Speed-Aix niemand durchlaufen. Teilnehmer sollten sich allerdings darüber informieren, welche Ausrichtung eine Firma hat. „Wenn man sich überhaupt nicht vorstellen kann, was etwa ein Industriekaufmann tut, wenn man bei Begriffen wie Transportketten oder beim Gespräch über Baustoffe überhaupt keine Ahnung hat, kommt das nicht gut an“, warnt Arth. Nach einem guten Gespräch bei „Speed-Aix“ – das übrigens auch für jene sinnvoll ist, die ein Studium begonnen haben, es aber nicht fortsetzen wollen – ist vieles möglich. Auch etwa ein duales Studium, an dessen Ende ein Berufs- oder Studienabschluss steht.

Und wie finden Bewerber und Unternehmer beim „Speed-Aix“ dann zusammen? Also ganz konkret? Die IHK lädt mögliche Azubis und Unternehmer ein, veröffentlicht Termin und Ort. Das kann in den Veranstaltungsräumen der IHK oder in einem gemieteten Saal sein. Jedes Unternehmen hat einen Tisch und eine Nummer. „Natürlich sind alle aufgeregt, aber damit können wir umgehen“, verspricht Arth. Wichtig sei bereits hier – ganz klassisch – der erste Eindruck. „Wenn sich jemand in einen Anzug zwängt, zeigt das zumindest guten Willen“, sagt der Fachmann und lächelt. Gestik, Mimik, der Blick, die Ausstrahlung – all das sind Faktoren, die sich auswirken.

Bei 100 Unternehmen ist eine Vielzahl von Berufen garantiert, wobei Bewerber gut beraten sind, sich vorab zumindest auf bestimmte Branchen zu fokussieren. „Günstig ist es, zu verschiedenen Unternehmen zu gehen, die alle den anvisierten Beruf bieten“, empfiehlt Arth. Tendenziell werde die Auswahlmöglichkeit eher größer. „Viele Krankenhäuser und Altenpflegeeinrichtungen sind inzwischen als GmbH organisiert und damit Mitglieder der IHK“, berichtet Arth. „Da gibt es gleichfalls Ausbildungsberufe, etwa den Fachinformatiker, den Lageristen, die Kaufleute für Gesundheitswesen, eine interessante Entwicklung.“ Wer beim „Speed-Aix“ überzeugt wird, wird im nächsten Schritt zu einem realen Bewerbungsgespräch ins Unternehmen eingeladen. Besonders überzeugenden Zehn-Minuten-Gesprächen kann sogar eine direkte Einladung zum Praktikum folgen – ein sehr gutes

INFO

Die neuen „Speed-Aix“-Termine

Region Aachen: 10. Februar
Industrie- und Handelskammer
Aachen
14 bis 17 Uhr

Region Düren: 15. Februar
Haus der Stadt Düren
14 bis 17 Uhr

Region Heinsberg: 22. Februar
Festhalle Heinsberg Oberbruch
14 bis 17 Uhr

Eine Anmeldung ist zu keinem der Termine notwendig. Datum und Ort für das „Speed-Aix“ in der Region Euskirchen werden noch bekannt gegeben. Weitere Infos gibt es online.

@ bitly.ws/gmSv

Zeichen für das Interesse des Arbeitgebers. Was „Speed-Aix“ allerdings keinesfalls ist: Ein Bewerbungstraining. Das betont Arth. Vielmehr gehe es bei dem Format um konkrete Ausbildungs-Chancen. Und die ergeben sich bei „Speed-Aix“ ziemlich schnell. ■



IHK-Ansprechpartner:
Michael Arth
Tel.: 0241 4460-218
michael.arth@aachen.ihk.de

Allianz

GESUND^x – DIE EXTRAPORTION GESUNDHEIT

Ein Dankeschön für Ihre Belegschaft

Wertvolle Gesundheitsleistungen für Ihre Mitarbeitenden – mit der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) der Allianz!

Eine lohnende Investition – auch für Sie:

- Positionierung als attraktiver & sozialer Arbeitgeber.
- Viele Leistungen und Wahlmöglichkeiten – passend für Ihr Unternehmen
- Anerkennung der bKV als Sachbezug.

Übrigens: die monatliche Sachbezugsfreigrenze steigt ab 2022 auf 50 EUR!

Jetzt
beraten lassen!
Ihr Vermittler berät
Sie gerne – für Ihre bKV.



→ www.allianz.de/angebot/gesundheit/bkv



kurz & bündig NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

Neue Studentenwohnungen in Vaals, weil in Aachen die Zahl der Akademiker wächst

► Die Antwerpener Immobiliengesellschaft XIOR will im niederländischen Grenzort Vaals rund 400 neue Studentenwohnungen bauen. Das berichten der Belgische Rundfunk sowie der flämische Sender L1. Die neuen Wohnungen entstehen in direkter Nähe zu einer bereits vorhandenen Anlage namens „Katzensprung“, die die Immobiliengesellschaft vor einigen Jahren bereits in Vaals realisiert hatte. XIOR hat für das neue Projekt ein 10.000 Quadratmeter großes Grundstück erworben. Das Projekt ist auf Gesamtkosten von 35 Millionen Euro veranschlagt. Ausschlaggebend für die Baupläne ist die wachsende Anzahl Studierender in der Nachbarstadt Aachen.

Gute Sommersaison für den Tourismus in Ostbelgien

► Volle Unterkünfte trotz schwieriger Umstände: So lässt sich der Sommertourismus 2021 in Ostbelgien gut beschreiben. Dies belegen die Ergebnisse einer Online-Umfrage der Tourismusagentur Ostbelgien (TAO), die bei 193 Mitgliedsbetrieben nachgefragt hat. Die Corona-Beschränkungen sorgten allerdings dafür, dass hauptsächlich belgische Touristen kamen. Guten Zulauf hatten vor allem Ferienwohnungen. So gaben 75 Prozent der Ferienwohnungen-Betreiber eine Auslastung zwischen 80 und 100 Prozent an. Bei den Hotels und Gästezimmern lagen die Besucherzahlen etwas niedriger; sieben von zehn Befragten gaben hier eine Auslastung von 70 bis 90 Prozent an. Der Trend zur Ferienwohnung anstatt eines Hotelzimmers setzte sich im Kontext von Corona fort.



Aus Sicht einiger „der schönste Platz der Niederlande“: Manchen sehen allerdings den Vrijthof in Maastricht durch die Ausweitung der Gastronomieflächen verschandelt.

Erweiterte Gastronomieflächen: An Maastrichts Vrijthof schmeckts nicht jedem

► Wie in vielen Städten hatte die Stadt Maastricht aufgrund der Corona-Maßnahmen den Café- und Restaurantbetreibern die Möglichkeit der Terrassenerweiterung für ihre Gastronomiebetriebe eingeräumt. Unter anderem auch auf dem Vrijthof. Jetzt beschwerten sich Anwohner in einem Brief an das Gemeindegremium, dass der „schönste Platz der Niederlande und Maastrichts Visitenkarte beschädigt“ würden. Kritisiert werden unter anderem der gestörte Blick auf den Pavillon, wegfallende Bushaltestellen und zusätzliche Konkurrenz durch weitere Gastronomieflächen auf der Ostseite des Platzes.

Alain Kniebs folgt auf Toni Wimmer als BRF-Programmdirektor

► Der ehemalige Rundfunk-Journalist Alain Kniebs ist neuer Programmdirektor beim Belgischen Rundfunk in Eupen. Er begann seine Karriere beim BRF, arbeitete anschließend bei der belgischen Flugsicherung Skeyes als Pressesprecher und leitete die Unternehmenskommunikation beim Kreditversicherer Euler Hermes (Allianz) für die Benelux-Länder. Ab dem 1. November übernimmt Kniebs das Amt von Toni Wimmer. Der bisherige BRF-Direktor geht in den Ruhestand. Er leitete das Funkhaus knapp zehn Jahre lang.

Zunehmender Luftverkehr über der Region: In einem Antrag an Aachens Stadtverwaltung wird ein euregionales Konzept gefordert

► Mit einem Antrag an die Aachener Verwaltung, sich mit den belgischen und niederländischen Kollegen zusammen zu schließen, um ein euregionales Luftfahrtkonzept zu entwerfen, schaltet sich die SPD in die Debatte um Fluglärm und Überflughöhen am Lütticher Flughafen ein. Mit dem Airport Lüttich-Bierset, dem Maastricht-Aachen Airport und dem Flugplatz Merzbrück gibt es drei Flugplätze in der näheren Region. Alleine die Flugbewegungen (Stand 2019) an den beiden größeren Flughäfen in Lüttich und Maastricht belaufen sich auf 52.000 – Tendenz steigend.



Das FZJ entwickelt einen kostengünstigen Infrarot-Detektor für autonome Fahrzeuge

► Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Forschungszentrums Jülich (FZJ) haben einen besonders preiswerten Infrarot-Detektor ins Leben gerufen, der sich optimal in bestehende Kamerachips und Smartphones integrieren lässt. Der mit Forschenden aus Italien und Deutschland gemeinsam entwickelte Sensor soll zwei technisch bedeutsame Bereiche der Infrarot-Strahlung sichtbar machen

können, die bisher von konventionellen Photodioden nicht abgedeckt wurden. Kameras, die im Spektrum des kurzwelligen Infrarots (SWIR) arbeiten, liefern Bilder in Graustufen und gestochen scharf, da solche Fotochips durch Regen, Nebel oder Dunst „hindurchsehen“ können. Sichtbares Licht wird durch kleine Wassertröpfchen in der Luft gestreut – was sich als Schleier auf dem Bild bemerkbar

macht, der die Sichtweite und Detailerfassung begrenzt. Weil dieser Effekt für Licht im SWIR-Bereich keine Rolle spielt, sollen sich derartige Kameras für Anwendungen anbieten, bei denen eine freie Sicht unabdingbar ist. Dies gilt etwa für autonom fahrende Pkw und die Luftfahrtsicherheit. Die Ergebnisse des Forschungs-Teams wurden im Fachblatt „ACS Photonics“ vorgestellt.

FH beginnt mit dem Bau des Aachener Zentrums für Holzbauforschung im BGZ Simmerath



Foto: FH Aachen / Nina E. Schreyer

Stichhaltig: Die Akteure rund um das entstehende „Aachener Zentrum für Holzbauforschung“ haben für den symbolischen Bauauftakt am Bildungszentrum Simmerath zur Schaufel gegriffen.

► Die FH Aachen hat im Bereich des Bildungszentrums (BGZ) Simmerath den ersten Spatenstich zum „Aachener Zentrum für Holzbauforschung“ (AZH) vollzogen. Dort soll eine Prüfhalle mit einem umfangreich ausgestatteten Holzbaulabor inklusive Prüfmaschinen, Klimäräumen, Werkstätten und Büroräumen entstehen. Ziel ist es, die Forschung in den Bereichen Laubholzverwendung, holzsparende Bauweisen, Hybridbauweisen, Massivholzbauweisen, Verbindungstechnik, Bauphysik und Dauerhaftigkeit voranzubringen. Den im BGZ für das Bauwesen

aus- und weitergebildeten Handwerkerinnen und Handwerkern soll das AZH den direkten Austausch mit den Forschenden ermöglichen. Das Projekt mit einem Gesamtvolumen von 10,6 Millionen Euro wird zu 90 Prozent im Rahmen der Initiative „Forschungsinfrastrukturen“ durch das Land NRW und durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) der EU gefördert. Breits Ende 2019 hatte Regierungspräsidentin Gisela Walsken der FH Aachen den entsprechenden Förderbescheid übermittelt.

WIR PLANEN
UND BAUEN FÜR SIE
GEWERBEBAUTEN.

- ◆ kostenlose Beratung
- ◆ wirtschaftliche Konzepte
- ◆ individuelle Planung
- ◆ schlüsselfertige Ausführung

GRONAU
WIR PLANEN. WIR BAUEN.



Rund 24 Millionen Euro: Der Bund fördert ein Projekt zur CO₂-Wiederverwertung in Jülich

► Das am Forschungszentrum Jülich betriebene Projekt „Inkubator Nachhaltige Elektrochemische Wertschöpfungsketten“ (iNEW) wird vom Bundesforschungsministerium weiter gefördert. Nach dem erfolgreichen Start im Jahr 2019 wird die als „iNEW 2.0“ fortgesetzte Innovationsplattform bis 2024 mit rund 24 Millionen Euro unterstützt. In dem Vorhaben untersuchen die Forschenden, wie sich das Treibhausgas Kohlendioxid industriell nutzen lässt und zur Chance für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft im Rheinischen Revier werden kann. Dabei

gehen sie der Frage nach, wie unter Einsatz von regenerativ erzeugtem Strom neue Energieträger, synthetische Kraftstoffe und Basis-Chemikalien produziert werden können, ohne dabei fossile Rohstoffe einzusetzen. Mit Hilfe des „Power-to-X“-Ansatzes soll dazu unter anderem industrielles CO₂ in einen wiederverwendbaren Grundstoff für die chemische Industrie verwandelt werden. Mit „iNEW 2.0“ wollen Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsam Innovationen deutlich schneller als bisher in Richtung Marktreife entwickeln.

Mit Professor Bernd Pietschmann an der Spitze: Neues Rektorat der FH Aachen nimmt seine Arbeit auf

► Das neue Rektorat der FH Aachen ist seit 1. September im Amt. Die Hochschule wird seitdem von Professor Dr. Bernd Pietschmann und seinem Team geleitet. Der bisherige Rektor, Professor Dr. Marcus Baumann, hatte die FH gemeinsam mit seinen Prorektorinnen und Prorektoren in den vergangenen zwölf Jahren zu einer der bundesweit führenden Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Deutschland gemacht. Unter seiner Leitung hatte sich die Zahl der Studierenden von knapp 9.000 auf mehr als 15.000 erhöht. Zudem wurden zahlreiche zukunftsorientierte Studiengänge eingerichtet und bedeutsame Bau-

projekte umgesetzt. Im neuen Rektorat gibt es erstmals vier Prorektorinnen und Prorektoren: Der Hochschulrat hatte auf Anregung Pietschmanns beschlossen, ein „Prorektorat für Diversity und Chancengerechtigkeit“ einzurichten, das von Professorin Dr. Martina Klocke geleitet wird. Neuer Prorektor für Forschung, Transfer und Innovation ist Professor Dr. Thomas Ritz, neuer Prorektor für Strategische Planung, Finanzierung und Steuerung ist Professor Dr. Christof Schelthoff. Als Prorektor für Studium und Lehre fungiert weiterhin Professor Dr. Josef Rosenkranz. Kanzler ist Volker Stempel.

Der RWTH-Lehrstuhl PEM lädt zur Woche der Elektromobilität nach Aachen ein

► Der Lehrstuhl „Production Engineering of E-Mobility Components“ (PEM) der RWTH Aachen lädt für die Zeit von Dienstag, 26. Oktober, bis Freitag, 29. Oktober zur „Woche der Elektromobilität“ nach Aachen ein. Bei der Veranstaltung treffen traditionell zahlreiche Akteure aus Forschung und Industrie zusammen, um sich über die Themenfelder Batterie, Brennstoffzelle und Elektromotor auszutauschen. „Die Produktion dieser Kernkomponenten hat essenziellen Einfluss auf die Leistungsfähigkeit und die Wirtschaftlichkeit von Elektrofahrzeugen“, sagt PEM-Leiter Professor Achim Kampker. Den Auftakt am 26. und 27. Oktober bildet die neunte Auflage der seit 2013 in Aachen ausgerichteten „Elektromobilproduktionstage“. Auf dem Programm des in diesem Jahr

digital ausgerichteten Events stehen rund 50 Vorträge aus Wirtschaft und Wissenschaft – etwa über Recycling-Verfahren für Batteriepacks, das Potenzial der Wasserstofftechnologie oder den 3-D-Druck von Elektromotorkomponenten. In ihrer zweiten Hälfte am 28. und 29. Oktober richtet sich die Woche der E-Mobilität mit fünf Basis- und Expertenseminaren vor Ort in Aachen an Mitarbeitende aus der Industrie. Dabei vermitteln Expertinnen und Experten des Lehrstuhls PEM aktuelles Wissen und Best-Practice-Beispiele von Produktionsprozessen und Produkttechnologien. Informationen zum Programm und zur Anmeldung sind im Internet abrufbar.

@ www.ept-aachen.de

Schlüsseltechnologie: FZJ leitet ein Verbundprojekt für Quanten-KI in der Automobilindustrie

► Das Forschungszentrum Jülich (FZJ) will mit vier Partnern künftig Anwendungen der Künstlichen Intelligenz (KI) für Quantencomputer testen. Das entsprechende vom FZJ koordinierte Verbundprojekt „Q(AI)2“ soll konkrete Anwendungsfälle in der Automobilindustrie identifizieren. An dem Vorhaben sind die drei größten deutschen Autohersteller BMW Group, Mercedes-Benz AG und Volkswagen sowie der Zulieferer Bosch und das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) beteiligt. Das Projekt wird vom Bundesforschungsministerium drei Jahre lang mit insgesamt vier Millionen Euro gefördert. Künstliche Intelligenz gilt als eine der bedeutendsten Schlüsseltechnologien in der Industrie, speziell in hochtechnisierten Branchen

wie der Automobilindustrie. Der Rechenaufwand für viele Anwendungen ist indes enorm. Selbst moderne Supercomputer benötigen mehrere Tage für bestimmte Aufgaben. Manche Probleme gelten bislang sogar als nicht in realistischen Zeitspannen lösbar. Die „Q(AI)2“-Partner wollen unter anderem aussagekräftige Kennzahlen dazu ermitteln, ab wann Quantencomputer sich tatsächlich gewinnbringend für industrielle Anwendungen einsetzen lassen. Die „JUNIQU“-Infrastruktur des Forschungszentrums Jülich stelle dafür den Zugriff auf vielfältige Hardware- und Softwaresysteme sicher. Die Jülicher Quantencomputer-Plattform vereint unterschiedliche Arten von Quantencomputern, Quantenannealern und Quantensimulatoren unter einem Dach.



Auf dem Weg zum absoluten Nullpunkt: Physiker aus Jülich entwickeln **einzigartiges Quantenmikroskop**



Foto: Forschungszentrum Jülich | Soscha Kreckau

Großer Aufbau für kleinste Forschung: Professor Stefan Tautz (l. u.), Dr. Taner Esat (l. o.) und Professor Ruslan Temirov am neuen Jülicher Quantenmikroskop.

► Physiker des Forschungszentrums Jülich (FZJ) haben ein einzigartiges Rastertunnelmikroskop zur Untersuchung von Quanteneffekten entwickelt. Das Konstrukt der Forschenden aus Jülich komme dank Magnetkühlung ohne bewegliche Teile aus und arbeite bei extrem tiefen Temperaturen von bis zu 30 Millikelvin nahezu vibrationsfrei. Das Instrument soll Forschenden künftig dabei helfen, die ungewöhnlichen Eigenschaften von Quantenmaterialien zu erschließen, die für die Entwicklung von Quantencomputern und -sensoren von entscheidender Bedeutung sind. Dabei gilt der Bereich in der Nähe des absoluten

Nullpunkts für die Physik als besonders spannend. Thermische Fluktuationen seien bei den tiefen Temperaturen auf ein Minimum reduziert, so dass die Gesetze der Quantenphysik besondere Eigenschaften von Materialien zutage treten ließen. Elektrischer Strom etwa fließe dann verlustfrei ohne jeglichen Widerstand. Extrem tiefe Temperaturen seien auch die notwendige Voraussetzung, um Quanteneffekte für das Quantencomputing zu erforschen und nutzbar zu machen. Quantenrechner könnten konventionellen Superrechnern bei bestimmten Aufgaben immens überlegen sein.

JETZT BUSINESS-PAKET SICHERN!

Masken Made in EU ✓

Medizinische Gesichtsmasken (Typ II & Typ IIR) nach DIN EN 14683:2019+AC2019 ✓

FFP2 Masken nach DIN EN 149:2001+A1:2009 ✓

Covid-19-N-Antigen-Schnelltest (Laienzugelassen von BfArM) ✓

JETZT BESTELLEN UNTER
www.virshields.com

ÜBERZEUGEN SIE SICH SELBST!
FRAGEN SIE INDIVIDUELLE GROSSMENGEN GERNE AN!

Mask Authority GmbH | www.virshields.com | info@virshields.com

SAFETY FIRST



TYP II MEDIZINISCHE GESICHTSMASKE
AB
0,07 €
zzgl. 19% MwSt.
PRO MASKE

FFP2 MASKE
AB
0,22 €
zzgl. 19% MwSt.
PRO MASKE





Start- Schwierigkeiten

Gründungsreport NRW 2021: Auch wegen der Corona-Pandemie gab es im vergangenen Jahr deutlich weniger neue Unternehmen

2020



Kein Grund, Rot zu sehen: Die Zahl der Unternehmensgründungen ist im Jahr 2020 deutlich zurückgegangen. Weil dies zu großen Teilen – aber nicht allein – ein Effekt der Corona-Pandemie ist, darf die Nachricht durchaus alarmierend wirken.

Der dritte Gründungsreport der 16 IHKs in Nordrhein-Westfalen zeigt: Die Zahl der Gründungen ging 2020 massiv zurück.

VON LOTHAR SCHMITZ

Die gute Nachricht: In NRW werden viele Unternehmen gegründet. Auch Corona hat Gründungswillige nicht daran gehindert, den Sprung in die Selbstständigkeit zu wagen. NRW-weit entstanden 2020 gut 50.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft. Die weniger gute Nachricht: Es werden trotzdem immer weniger. 2016 gingen noch knapp 65.000 Unternehmerinnen und Unternehmer in NRW neu an den Start, 2019 schon nur noch knapp 59.000. 2020 reduzierte sich die Zahl dann erheblich. „Dieser jüngste, fast 15-prozentige Rückgang zieht sich durch nahezu alle Branchen und lässt sich vor allem durch die Corona-

Pandemie erklären“, sagt Ralf Stoffels, Präsident IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e. V. „Diese beeinflusst seit März 2020 massiv das Wirtschaftsleben und macht mit ihren zahlreichen Herausforderungen und Einschränkungen natürlich auch vor den Gründerinnen und Gründern nicht halt.“

Dies ist eines der vielen Ergebnisse aus der jüngsten Umfrage der 16 NRW-IHKs bei Nachwuchsunternehmerinnen und -unternehmern, die 2020 den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt haben. Zusammengefasst sind sie im Gründungsreport NRW 2021, den die IHKs nun nach 2017 und 2019 zum dritten Mal vorgelegt haben. Über 500 Gründerinnen und Gründer beteiligten sich. Sie beantwortete

ten 20 Fragen rund um das Gründungsgeschehen an sich sowie weitere zehn Fragen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf ihre Gründung.

Schneller, flexibler, digitaler: die Corona-Effekte

Wie die Sonderauswertung „Gründen in Corona-Zeiten“ des Gründungsreports NRW zeigt, hat die Pandemie das Gründungsgeschehen deutlich beeinflusst. Zwar gaben 63 Prozent der Befragten an, die Pandemie habe keinen Einfluss auf ihr Gründungsvorhaben gehabt. Diese Aussage relativiert sich jedoch durch die weiteren Antworten. Zwei von fünf Gründerinnen und Gründern nämlich haben ihre Geschäftsidee wegen Corona schneller umgesetzt als ursprünglich geplant, während die



übrigen knapp 60 Prozent teils einige Monate länger benötigten als vorgesehen. Viele Gründerinnen und Gründer mussten zudem nicht nur zeitlich, sondern auch inhaltlich flexibel reagieren. 21,1 Prozent der Befragten sagten, dass die Corona-Situation Anpassungen des Geschäftsmodells erforderlich gemacht hätte. Weitere 37,7 Prozent sagten, dies sei zumindest zum Teil erforderlich gewesen. In der Gastronomie und im Beherbergungsgewerbe trifft dies sogar auf insgesamt 93 Prozent der Befragten zu. Eine Anpassung sticht dabei hervor: Zwei von drei Gründerinnen und Gründern haben mehr digitalisiert – die mit Abstand häufigste Nennung. Je rund ein Drittel entschied sich für andere oder zusätzliche Produkte oder Dienstleistungen sowie andere oder zusätzliche Vertriebswege. Eine weitere Folge von Corona: Viele konnten ihre ursprünglichen Entwicklungs- und Umsatzziele nur teilweise oder nicht erreichen. Als größte Herausforderungen nannten die Befragten eine geringere Auslastung oder Kundenfrequenz, fehlende Reisemöglichkeiten, Schließungen oder Teilschließungen sowie höhere Kosten.

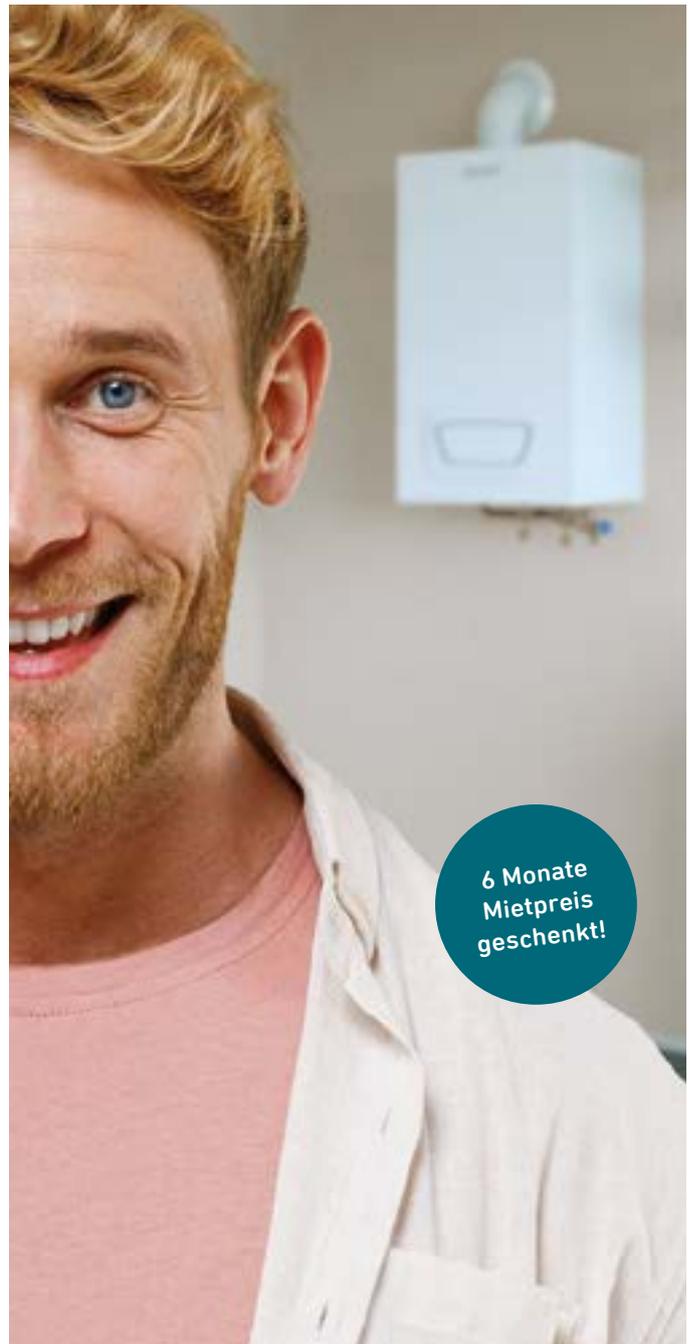
Den IHKs bereiten die zurückgehenden Gründungszahlen Sorgen. „Die NRW-Politik sollte sich damit dringend auseinandersetzen“, fordert IHK-NRW-Präsident Stoffels. Aus dem aktuellen Gründungsreport leiten die NRW-IHKs einige klare Handlungsempfehlungen ab. So sollten nebenberufliche Gründungen stärker gefördert werden, denn sie bieten oft eine Chance zum Einstieg in die Selbstständigkeit, während viele vor einer Vollerwerbsgründung zögern. Stoffels: „In ihnen steckt ein sehr hohes Potenzial.“

Wirtschaft auf den Stundenplan

Zudem müsse Wirtschaft zum Schulfach werden, um unternehmerisches Denken und Handeln schon früh zu verankern und positiv zu besetzen. Darüber regen die IHKs in NRW an, den Gründungszuschuss an aktuelle Entwicklungen anzupassen und die Meistergründungsprämie für mehr Branchen zugänglich zu machen. „Gründungen sorgen für Innovationen“, betont Stoffels. „Alles, was hilft, dass wieder mehr Unternehmen gegründet werden, ist gut für den Wirtschaftsstandort NRW!“ Die IHK Aachen macht darauf aufmerksam, dass Gründerinnen und Gründer bei den fünf „Startercentern“ der Initiative „GründerRegion Aachen“ Seminare und Beratungsgespräche wahrnehmen können. „Unterstützung bekommen künftige Unternehmerinnen und Unternehmer dort von Beraterinnen und Beratern, die Gründerinnen und Gründer seit vielen Jahren bei der Entwicklung von Geschäftsmodellen und deren Umsetzung begleiten“, sagt René Oebel, Referent Gründung und Unternehmensförderung der IHK Aachen. „Die Erfahrung zeigt uns, dass Gründer, die sich vorab beraten lassen, später erfolgreicher am Markt Fuß fassen und in vielen Fällen nachhaltige und qualitativ hochwertige Unternehmen gründen. Insbesondere im Bezirk der IHK Aachen lassen sich prominente Beispiele aus der Start-up-Szene nennen“, sagt Oebel. Der NRW-Gründungsreport 2021 kann auf der Website der IHK Aachen kostenfrei heruntergeladen werden. ■

@ www.aachen.ihk.de/starthilfe

i IHK-Ansprechpartner:
René Oebel
Tel.: 0241 4460-227
rene.oebel@aachen.ihk.de



6 Monate
Mietpreis
geschenkt!

STAWAG Wärme Plus

Heizung einfach mieten!

- ✓ Rundum-sorglos-Paket ohne Investition
- ✓ Wartung & Instandhaltung enthalten
- ✓ Auch mit Wärmepumpe und Solarthermie
- ✓ Förderungen inklusive
- ✓ CO₂-Ersparnis dank modernster Technik
- ✓ Auch mit Flüssiggas

Alle Infos: stawag.de/heizungmieten

Wir für das Klima

 **STAWAG**



Foto: Carl Baum/GründerRegion Aachen

Gewinner von „AC² – der Gründungswettbewerb“: Tobias Pankert (v. l.), Dr. Stefan Raith und Thomas Roth vom „InnoSurge AC“-Team aus Aachen nahmen die Auszeichnung entgegen.

Starker Gründergeist trotz Pandemie

GründerRegion Aachen kürt Gewinner der AC²-Wettbewerbe

Die GründerRegion Aachen hat die Gewinner der Initiative „AC² – Gründung, Wachstum, Innovation“ und damit die besten Gründungs- und Wachstumspläne der Region ausgezeichnet. Die Veranstaltung fand diesmal in hybrider Form vor eingeladenem Publikum im Krönungssaal des Aachener Rathauses statt und wurde als Live-Stream im Internet gezeigt.

„Die Corona-Pandemie hat das Gründungsgeschehen in der Region nicht wesentlich beeinflusst“, sagte Christian Laudenberg, Geschäftsführer der GründerRegion Aachen, im Talk mit Sven Pennings, Geschäftsführer

der AGIT mbH, und Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung. Die Teilnehmerzahl in der nun abgeschlossenen Wettbewerbsrunde sei wieder erfreulich hoch gewesen, sagte Laudenberg: „Einige Teilnehmer haben die sehr hohe Nachfrage nach digitalen Dienstleistungen aller Art zum Motor ihrer Gründungs- und Wachstumsvorhaben gemacht.“

Digitale Vorreiter: Die Erstplatzierten

So auch die jeweiligen Erstplatzierten der beiden Wettbewerbe: Den ersten Preis bei „AC² – der Gründungswettbewerb“ und damit

10.000 Euro gewann die InnoSurge AC aus Aachen, hinter der Professor Dr. Ali Modabber, Dr. Florian Peters, Dr. Stefan Raith, Thomas Roth und Tobias Pankert stehen. Das Spin-off der RWTH Aachen entwickelt eine Softwarelösung zur automatisierten, virtuellen Planung komplexer chirurgischer Eingriffe. Bei „AC² – die Wachstumsinitiative“ belegte die Bluebird Events GmbH aus Aachen mit den drei Geschäftsführern Dr. Alexander Plicht, Jörg Pfeiffer und Florian Wieser den ersten Platz und erhielt somit 5.000 Euro. Seit dem Beginn der Corona-Pandemie entwickelt das Unternehmen erlebnisorientierte digitale Produkte, zum Beispiel Online-Team-Games.



Querschnitt durch alle Branchen: Die Zweit- und Drittplatzierten

Eine der Stärken der AC²-Wettbewerbe ist es, alle Branchen und Gründungsvorhaben anzusprechen. Das beweisen die Ideen der Teams auf den Plätzen zwei und drei in den jeweiligen Wettbewerben.

Den zweiten Platz im Gründungswettbewerb, und damit 7.500 Euro Preisgeld, hat sich nitru aus Aachen gesichert. Das Gründerteam, Christian Duwe und Brikena Shazimani, entwickelt eine automatisierte Lösung zur Anpflanzung verschiedener Kräuter, Gemüse und Obstsorten in Innenräumen.

Den mit 5.000 Euro dotierten dritten Platz belegt RurseeZeit aus dem Kreis Düren. Der Gründer Mario Rothe übernimmt einen bestehenden Wassersportbetrieb aus Segelschule, Bootsverleih und Steganlage.

Mit dem zweiten Platz bei „AC² – die Wachstumsinitiative“ und 2.500 Euro wurde das IBK – Ingenieurbüro für Kunststofftechnik von Dr. Ing. Ernst Klütsch aus Kreuzau ausgezeichnet. Das Büro bietet Dienstleistungen im Bereich der Kunststofftechnik an und hat patentierte Wickelpins zur ressourcenschonenden Fertigung faserverstärkter Kunststoffe entwickelt.

Der dritte Platz und 1.000 Euro gingen an die Blend+ GmbH aus Düren. Das Team von Geschäftsführer Hans Houben entwickelt und vertreibt Additive für Kunststoffgranulate, mit deren Hilfe bei der Kunststoffherstellung Maschinenrüstzeiten sinken und Ressourcen eingespart werden.

INFO

Hemovent gewinnt „AC²-Innovationspreis Region Aachen 2021“

Im Wettbewerb „AC²-Innovationspreis Region Aachen 2021“ ehrte die AGIT mbH die Hemovent GmbH aus Aachen. Hemovent ist Entwickler und Hersteller neuartiger Technologien und Produkte für die chronische Herz-Lungen-Unterstützung.

„Die Business- und Wachstumspläne unserer Sieger haben unsere beiden Jurys vollständig überzeugt. Die Gründerszene in Aachen, Düren, Heinsberg und Euskirchen darf sich nun auf spannende neue Unternehmen freuen“, sagte Laudenberg. Er dankte den Teilneh-

mern für ihr Engagement und wünschte ihnen viel Erfolg auf ihrem weiteren Weg. Zugleich richtete er den Blick nach vorn: „Beide Wettbewerbe starten im November in eine neue Runde. Wir freuen uns schon auf neue Gründungs- und Wachstumsideen.“ Mit der Prämierungsfeier haben die GründerRegion und die AGIT die AC²-Wettbewerbsrunde 2020-2021 beendet. Die nächste Runde im Gründungswettbewerb und der Wachstumsinitiative startet in der ersten Novemberwoche mit vier Auftaktveranstaltungen: am 3. November in Euskirchen, am 4. November in Heinsberg, am 9. November in Aachen und am 10. November in Düren. ■



www.ac-quadrat.de



GründerRegion Aachen
Tel.: 0241 4460-350
info@gruenderregion.de



IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel ehrte den Zweitplatzierten der Wachstumsinitiative: Johannes Klütsch vom „IBK – Ingenieurbüro für Kunststofftechnik“.

Foto: Carl Brumm/GründerRegion Aachen

VALERES

building your future



Seit über 25 Jahren ist die VALERES Industriebau GmbH der Spezialist für die Erstellung von industriell sowie gewerblich genutzten **schlüsselfertigen Gebäuden** für klein- und mittelständische Unternehmen.

Von der ersten Entwurfsskizze bis zur Fertigstellung Ihrer Gewerbeimmobilie ist VALERES Ihr Ansprechpartner.

Wir machen es einfach!



VALERES Industriebau GmbH • Karl-Carstens-Straße 11 • tel. +49 (0)2405-449 60 • +49 Fax. (0)2405-938 23 • info@valeres.de • www.valeres.de



JUBILÄEN 25 JAHRE

- ▶ Hans-Werner Schumacher, Geilenkirchen
- ▶ Maria Gertrud Wellisch, Würselen
- ▶ Petra Pütz, Würselen

Planungssicher, flexibel und leise: **elxon** präsentiert neue Schnellladesäule

▶ **Aachen.** Die elxon GmbH hat eine neue, über 2,70 Meter hohe DC-Schnellladesäule entwickelt. Mit Ladeleistungen von 2 x 75 Kilowatt und 150 Kilowatt inklusive optionaler Umschaltung der Ladeleistung auf einen Ladepunkt erhalten alle Autos zwischen 200 und 1.000 Volt die maximal verfügbare Ladeleistung in kürzester Zeit. Sie ist außerdem eine der leisesten Ladesäulen auf dem Markt, sodass sie auch unter einem Bürofenster, auf dem Kundenparkplatz oder in Wohnnähe keine störenden Auswirkungen auf die Umgebung hat. Elxon ist ein im Jahr 2019 gegründetes Joint-Venture der SMA Solar Technology AG (SMA), der AixControl GmbH und der aixACCT charging solutions GmbH mit dem Ziel, den Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge europaweit voranzutreiben.



Foto: elxon GmbH

Über 2,70 Meter hoch und 93 Zentimeter breit – die neue DC-Doppelladesäule von elxon sticht heraus, nicht nur optisch: Sie liefert auch Planungssicherheit dank intelligenter Umschaltechnik und variablem Spannungsbereich.

Moderne Arbeitswelt: **SDFE** bietet neues Desk-Sharing-Modul an

▶ **Hürtgenwald.** „Desk-Sharing“ kann im Unternehmen positive Erfolge erzielen, wenn die Einführung strukturiert geplant wird und die Umstellung Schritt für Schritt an das Unternehmen angepasst erfolgt. Die SDFE GmbH hat sich das zur Aufgabe gemacht und bietet mit der TimeFlex Solutions ein neues „Desk-Sharing“-Modul an. Durch Desk-Sharing wird dem Mitarbeiter kein fester Arbeitsplatz mehr zugewiesen – die Wahl des Arbeitsplatzes erfolgt über die Softwarelösung. Administrativ können Buchungskonfigurationen und Buchungseinschränkungen festgelegt werden. Die Bürostruktur der Arbeitsplätze wird im Webbrowser oder über eine App mithilfe eines 3D-Etagenplans und visuell dargestellt



Foto: SDFE GmbH

Arbeitsplatz-Buchung mit der Software der SDFE GmbH: Die Bürostruktur der Arbeitsplätze wird im Webbrowser oder in einer App als 3D-Etagenplan angezeigt.

ten Tischen angezeigt. Ein regelmäßig wechselnder Büroplatz sorgt für Dynamik und neue Perspektiven bei der Arbeit. Im Sinne der Nachhaltigkeit spart Desk-Sharing außerdem Büroflächen, die beheizt, klimatisiert, gereinigt oder sogar gebaut werden müssen.

Adriana Cordano und Giorgio Delgado von **A Tavola da Giorgio** erhalten erneut Auszeichnung als „Parmaschinken-Spezialisten 2021“

▶ **Aachen/Parma.** Adriana Cordano und Giorgio Delgado von A Tavola da Giorgio in Aachen wurden 2021 erneut vom Consorzio del Prosciutto di Parma als „Parmaschinken-Spezialisten“ gewürdigt. Die Jury berücksichtigte das seit vielen Jahren aktive Engagement für den Parmaschinken und eine herausragende Fachkompetenz für italienische Spezialitäten. Dies zeigt sich unter anderem in einer aufmerksamkeitsstarken und professionellen Präsentation des Prosciutto di Parma an der Bedientheke von A Tavola da Giorgio in der Annastraße. In diesem Jahr konnten insgesamt 43 Fach- und Feinkosthändler aus ganz Deutschland die italienische Jury überzeugen. Die Auszeichnung wird seit 2013 jährlich in Deutschland und in weiteren europäischen und außereuropäischen Ländern vergeben. Weltweit haben mittlerweile 349 Fach- und Feinkosthändler ihre Urkunden ent-



Foto: A Tavola da Giorgio

Kennt sich aus: Giorgio Delgado wurde erneut als Parmaschinken-Spezialist ausgezeichnet.

gegengenommen. Cordano und Delgado freuen sich über ihre erneute Auszeichnung. Seit 2006 ist ihr familiengeführtes Feinkostgeschäft auf hochwertige Produkte ausgerichtet. Das Consorzio del Prosciutto di Parma ist die Branchenvertretung von 140 Unternehmen, die in der italienischen Region Parma jährlich über acht Millionen Stück des berühmten Prosciutto di Parma herstellen.

GRÜN Software Group übernimmt Software- und Serviceanbieter raw Rechen-Anlage West

▶ **Aachen/Kreuzau.** Die Aachener GRÜN Software Group übernimmt alle Anteile der raw Rechen-Anlage West GmbH in Kreuzau bei Düren, einem führenden Software- und Serviceunternehmen für Verbundgruppen im Handel und Handelsunternehmen. Ziel der Partnerschaft ist es, das Wachstum und die Weiterentwicklung von raw zu unterstützen und den Kunden noch bessere Digitalisierungslösungen anzubieten. Das Unternehmen beschäftigt über 60 Mitarbeiter und bietet neben der Branchensoftware „TeamServ“ für Handelsunternehmen auch Rech-

nungsportale und Outsourcing im Bereich der Zentralabrechnung für Verbundgruppen von Handelsunternehmen an. Der langjährige Geschäftsführer und Vertreter der bisherigen Gesellschafter, Alexander Kutsch, bleibt dem Unternehmen als „Director Strategie“ erhalten und hat die Geschäftsführung an Oliver Grün übergeben. Beide werden als Team eine passende und nachhaltige Nachfolge in der Unternehmensleitung der raw einleiten. Der Standort der raw in Kreuzau sowie alle Ansprechpartner bleiben erhalten.



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Patentrecht

Anzeigensonderveröffentlichung

Seine eigenen Erfindungen vor Plagiatoren schützen

Alles rund um das Patentrecht: Was Privatleute und Unternehmen beachten sollten.

Tüftler, Forscher und Erfinder, die eine technische Neuerung entwickelt haben, sollten ihre Errungenschaft beim Patentamt registrieren lassen, damit sie diese vor Plagiaten schützen können. Grundlage für ein solches Patent ist das Patentgesetz (PatG). Es kann sowohl von Privatpersonen wie auch von Unternehmen auf gewerblicher Basis genutzt werden.

Eine wichtige Information gleich zu Beginn. Ein Patent ermöglicht dem Erfinder der Innovation die Herstellung und den Vertrieb des Produkts. Dritten Personen oder Parteien wiederum ist durch ein Patent eine Kopie und der Vertrieb des geschützten Produkts. Der Inhaber eines Patents kann allerdings seine Nutzungsrechte auf eine andere andere Person oder eine Firma übertragen, die dann aufgrund eines sogenannten Lizenzvertrags die Produkte selber herstellen und vertreiben darf.

Doch es gibt auch Einschränkungen. Manche Erfindungen sind nicht patentierbar. Wissenschaftliche Verfahren, Konzepte, Spiele und auch Kunstgegenstände wie Skulpturen gelten als nicht patentierbar.

Wer ein Patent anmelden möchte, muss das Formular „Antrag auf Erteilung eines Patents“ ausfüllen und dann an das Deutsche Patent- und Markenamt schicken, das sich in München befindet. Neben dem klassischen Postweg ist auch das Ausfüllen eines Online-Formulars möglich. In dem Antrag muss man



Foto: adobe.stock.com / Zerbor

Für Privatpersonen und Unternehmen: Grundlage für ein Patent ist das Patentgesetz (PatG)

die Erfindung erklären, durch Zeichnungen grafisch darstellen und einige Daten zum Erfinder oder der Erfinderin liefern. Wer ein Patent anmeldet, sollte sich unter Umständen auf eine lange Warte-

zeit einstellen. Das Prüfungsverfahren kann mitunter bis zu zwei Jahre dauern. Dementsprechend empfiehlt es sich also, das Patent so früh wie möglich anzumelden. (red)

**BAUER
WAGNER
PRIESMEYER**



PATENT- & RECHTSANWÄLTE

Grüner Weg 1
52070 Aachen

www.law.ac

Fon +49 +241 51000200
Fax +49 +241 51000299

e-mail: ip@law.ac

PATENTANWÄLTE

PATENT- UND GEBRAUCHSMUSTERRECHT
DESIGNSCHUTZ
MARKENRECHT
SOFTWARESCHUTZ

Dirk Bauer, Mario Wagner,
Frank Busse, Maximilian Pellengahr

RECHTSANWÄLTE

HANDELS- UND GESELLSCHAFTSRECHT
VERTRAGS- UND LIZENZRECHT
WETTBEWERBSRECHT
ARBEITSRECHT

Thomas Priesmeyer, Fachanwalt für Handels- und
Gesellschaftsrecht;
Tobias Huber, Fachanwalt für Arbeitsrecht



Startschuss für die KOHL Energy GmbH powered by Priogo



Foto: KOHL automobile GmbH

Gemeinsam neue Wege gehen: Über den Startschuss für die KOHL Energy GmbH powered by Priogo freuten sich (v. l.) David Muggli (Vorstandsvorsitzender PRIOGO AG), Margit Kohl-Woitschik (Geschäftsführerin KOHL automobile GmbH und KOHL Energy GmbH), Rainer Vogel (Geschäftsführer KOHL automobile GmbH und KOHL Energy GmbH), Marco Herwartz (Präsident der Handwerkskammer Aachen), Sibylle Keupen (Oberbürgermeisterin der Stadt Aachen) und Detlef Neuhaus (CEO der Solarwatt GmbH).

► **Aachen.** Mobilität aus der Kraft der Sonne: Seit einigen Monaten sind die Dächer des KOHL-automobile-Standorts an der Neuenhofstraße in Aachen mit einer Solaranlage ausgestattet. „Damit decken wir in Spitzenzeiten 90 Prozent des täglichen Bedarfs ab“, sagte Geschäftsführer Rainer Vogel: „Es sind alle aufgefordert, sich in diesem Bereich zu engagieren.“ Einen konsequenten nächsten Schritt in diese Richtung geht das Unternehmen jetzt mit der Gründung der KOHL

Energy GmbH powered by Priogo, die Vogel am Standort an der Neuenhofstraße vorstellte. Sie soll ein völlig neues Geschäftsfeld erschließen. Mit der Beratung zu und Installation von Wallboxen, Photovoltaikanlagen und Stromspeichern will KOHL Energy für die optimale Ladeinfrastruktur für Elektro- oder Hybridfahrzeuge sorgen. Gleichzeitig werden Photovoltaikanlagen und Stromspeicher für private Haushalte angeboten – ein E-Fahrzeug ist also kein Muss. Zu den zahlreichen

Gästen bei der Vorstellung von KOHL Energy gehörte auch Aachens Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen. Sie sagte: „Es ist sehr gut, dass in einem Autohaus, das eigentlich für Verbrenner steht, nun E-Mobilität gefeiert wird. Wir müssen vernetzt denken und das wird hier wunderbar vorgeführt.“ Die Zahl der Pkw sei in Aachen in den vergangenen Jahrzehnten auf jetzt 115.000 Pkw gestiegen. Keupen: „Aachen Clever Mobil ist ein Umsteiger-Programm für Pendlerinnen und Pendler mit dem Ziel, mehr Mitarbeitende dazu zu bewegen, mit dem Umweltverbund statt mit einem Verbrennerauto zu pendeln.“ KOHL automobile nimmt seit 2019 als eines von sieben Aachener Vorreiterunternehmen am Programm Aachen Clever Mobil teil. 2020 realisierte KOHL automobile Pedelec Testwochen und bietet seit einem Jahr ein Fahrradleasing an. Als Energiespeicher fungiert im Angebot der KOHL Energy GmbH eine Neuentwicklung namens Battery Flex AC-1, die der Autohersteller BMW gemeinsam mit der Solarwatt GmbH mit Hauptsitz in Dresden realisiert hat. Die Komponenten für eine alltagstaugliche, nachhaltige Sektorkopplung – Photovoltaikmodul, Steuerung, Energiespeicher – seien nun alle vorhanden, sagte Solarwatt-CEO Detlef Neuhaus. Nun gehe es darum, in Sachen E-Mobilität Gas zu geben: „Das schaffen wir nur, wenn sich Unternehmen zusammentun. In diesem Fall KOHL und Priogo sowie BMW und Solarwatt.“

INFORM setzt Corona-Hilfe für Studierende fort

► **Aachen.** Mit insgesamt 10.000 Euro unterstützt der Aachener Optimierungsspezialist INFORM GmbH Studierende an der RWTH und der FH Aachen. Der Betrag geht jeweils zur Hälfte an den Sozialfonds der FH Aachen sowie den RWTH-Förderverein proRWTH. Ziel ist es, Studierenden zu helfen, die sich durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie in einer finanziellen Notlage befinden und Probleme haben, ihr Studium fortzusetzen. INFORM engagiert sich in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal im Rahmen der Corona-Hilfe an den beiden Aachener Hochschulen. Als größter IT-Arbeitgeber in der Region Aachen wolle man der sozialen Verantwortung gerecht werden und den Aachener Studierenden beistehen, so Andreas Meyer, Geschäftsführer bei INFORM. Innerhalb des letzten Jahres sei dies bereits in vielen Fällen gelungen. Allein an der RWTH Aachen konnte der Förderverein proRWTH dank zahlreicher Spendengelder 86 Überbrückungsstipendien vergeben. Durch die Hilfe soll sichergestellt werden, dass Studierende auch in finanziellen Notlagen ihr Studium fortsetzen und ihren Abschluss absolvieren können, da viele ihren Nebenjob verloren haben oder von ihren Eltern finanziell nicht mehr gefördert werden können. Daneben bedeutet ein Studium in der Corona-Krise für die Studierenden bis heute erschwerte organisatorische Rahmenbedingungen – von Lernen ohne Lerngruppen bis hin zu deutlich reduzierten Möglichkeiten von Lern- und Forschungsmöglichkeiten an den Instituten und Lehrstühlen.



Foto: INFORM GmbH

Engagiert: Andreas Meyer, Geschäftsführer bei INFORM, möchte durch die Corona-Hilfen sicherstellen, dass Studierende auch in finanziellen Notlagen ihr Studium fortsetzen können.



Next.e.GO schließt erfolgreich Finanzierungsrunde über 57 Millionen US-Dollar ab

► **Aachen.** Next.e.GO Mobile SE, der deutsche Hersteller von Elektrofahrzeugen, hat bekannt gegeben, dass sein Mehrheitsaktionär, nd Industrial Investments B.V., Teil der internationalen Private-Equity-Gesellschaft nd Group B.V., erfolgreich eine Series-C-Finanzierungsrunde in Höhe von 57 Millionen US-Dollar für das Unternehmen abgeschlossen hat. Die Finanzierungsrunde, an der sich sowohl bestehende als auch neue Investoren beteiligen, ermöglicht es e.GO, seine Bestrebungen zur Umgestaltung der urbanen Elektromobilität zu beschleunigen,

indem das Unternehmen die Produktion seiner e.GO Life-Plattform ausbauen kann, die Entwicklung zusätzlicher Modelle forciert und den Kunden Mehrwerte wie den Batterietausch anbietet. Die Finanzierungsrunde unterstreicht auch das Vertrauen der Investoren in die erfolgreiche Entwicklung von e.GO und die Fortschritte, die das Unternehmen auf dem Weg zu einem der wenigen unabhängigen westlichen Unternehmen für Elektrofahrzeuge gemacht hat, die tatsächlich in Produktion sind und Fahrzeuge an Kunden ausliefern.

Stausberg & Vosding entwickelt innovatives System für das Lade-Management von E-Bussen



Foto: Stausberg & Vosding GmbH/Sören Schellhase

Von wegen hübsch der Reihe nach: Dank der OCPP-Datenschnittstelle der Stausberg & Vosding GmbH können viele E-Busse gleichzeitig geladen werden, ohne dass die Energieversorgung überlastet wird.

► **Aachen.** Die Aachener Ingenieurgesellschaft Stausberg & Vosding GmbH hat erneut ihr Spektrum erweitert: Ausgehend von den

Erfahrungen mit Leitsystemen für Mittelspannungs-Schaltanlagen in anderen Branchen hat der Anbieter von Automatisierung und Steuerungstechnik eine OCPP-Datenschnittstelle zu Ladegeräten für Elektro-Busse entwickelt. Dieses Last- und Lademanagementsystem verhindert, dass beim Aufladen der E-Busse die Energieversorgung im Depot überlastet oder der zulässige Energieverbrauch überschritten wird. Gleichzeitig gewährleistet das System, dass alle E-Busse rechtzeitig aufgeladen sind. Die Busdepots in Köln, Bonn und Lübeck wenden diese Lösung bereits an, jetzt sollen Depots in ganz Deutschland folgen. Für die Zukunft ist die Anbindung an ein Betriebs-hof-Managementsystem geplant. Stausberg & Vosding ist in der Region fest verwurzelt und entwickelt seit 25 Jahren Automatisierungslösungen und Steuerungstechnik, zum Beispiel für Wasserwerke und Kläranlagen, Forschungseinrichtungen, Energieversorger, die Lebensmittelindustrie sowie Maschinen- und Anlagenbauer.

STAHL HALLEN

Andre-Michels.de

02651.96200

HALLEN

INDUSTRIE | GEWERBE | STAHL

PLANUNG - PRODUKTION - MONTAGE

WOLF SYSTEM GMBH
94486 Osterhofen
Tel. 09932 37-0
gbi@wolfsystem.de
WWW.WOLFSYSTEM.DE

**Betoncolor – geeignet für Beton- und Estrichböden
umweltfreundlich – flexible und abriebfester Beschichtung**

✓ in Speichern,
Kellern,
✓ Waschküchen,
Nassräumen,
✓ Lagerräumen,
✓ Maschinen- und
Fabrikräumen,
✓ auf Terrassen,
Veranden etc.

DELLERS FARBENFABRIK
Auf der Komm 1-3
52457 Aldenhoven/Jülich
Tel. 02464/99060
www.farbenfabrik-oellers.de

direkt vom
Beste Qualität
Hersteller

**Empfohlen von der
Reifenindustrie!**

Das Aachener Start-up **ambeRoad** sichert sich ein sechstelliges Pre-Seed Investment

► **Aachen.** ambeRoad hat eine Finanzierungsrunde mit verschiedenen Business Angels abgeschlossen, um die Software **amberSearch** weiter voranzubringen. Das Gründerteam verfolgt die Vision, Mitarbeitern das Finden von Wissen, das in verschiedenen Datensilos oder Dateiformaten steckt, zu erleichtern. Ihre intelligente und multimediale Suchmaschine **amberSearch** ermöglicht dabei ein intuitives Sucherlebnis, wie der Nutzer es aus dem Web kennt. Im Gegensatz zu bereits bestehenden Lösungen durchsucht **amberSearch** nicht nur Textdokumente, sondern auch Bilder, Videos und Audiofiles. Mit dem mittleren, sechststelligen Investment möchte **ambeRoad** die Software schneller entwickeln und den Vertrieb ausbauen. Zu den fünf Investoren gehören sowohl ehemalige Gründer als auch Manager wie Daniel Rüben, Mirko Kerschbaum oder Ralf Kersting.



Foto: ambeRoad Tech GmbH

Philipp Reißel (v. l.), Julian Johannes Reinauer, Iglı Manaj und Bastian Maiworm liefern eine multimediale Suche für die Belegschaft ihrer Kunden. Mit dem Investment möchte das Gründerteam die Software schneller entwickeln und weiter voranbringen.

Gut gestartet: **Die Sparkasse Aachen** begrüßt 40 neue Auszubildende



Foto: Michael Strauch

Das Ausbildungsteam der Sparkasse Aachen freut sich gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden Norbert Laufs auf 40 neue Auszubildende und über ihren guten Start ins Berufsleben.

► **Aachen.** 40 junge Menschen haben jüngst ihre Ausbildung zu Bankkauffrau oder Bankkaufmann bei der Sparkasse Aachen begonnen. Davon absolvieren vier Auszubildende das Duale Studium und erlangen neben ihrer Qualifikation zu Bankkauffrau oder Bankkaufmann an der Hochschule für Finanzwirtschaft & Management den Abschluss „Bachelor of Science“. Insgesamt bildet die Sparkasse Aachen zurzeit 151 junge Nachwuchskräfte aus. Eine beachtliche Anzahl, mit der die Sparkasse in der Städteregion Aachen weiterhin das größte Ausbildungsunternehmen im Kreditgewerbe ist. Norbert Laufs, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Aachen, begrüßte die Auszubildenden an ihrem

ersten Arbeitstag persönlich. Direkt im Anschluss ging es bei der Einführungswoche um Teambuilding und um die Basics für den Kundenkontakt: Die jungen Auszubildenden bereiteten sich hier intensiv auf ihren ersten Einsatz in einer Sparkassenfiliale vor. Im Rahmen der zweieinhalbjährigen Ausbildung legt die Sparkasse großen Wert auf Praxisnähe. Neben dem Unterricht in der Berufsschule stehen der Einsatz in verschiedenen Filialen und Abteilungen der Sparkasse sowie umfangreiche Trainings und Seminare auf dem Programm. Die Sparkasse stellt allen Auszubildenden nach erfolgreichem Abschluss einen Arbeitsvertrag in Aussicht.



Digital und persönlich in Oberforstbach: Aachener Bank eröffnet VR-Service-Interaktiv-System

► **Aachen.** Die Aachener Bank steht ihren Kunden an der Aachener Straße 117 ab sofort auch per Videoservice zur Verfügung. Das VR-Service Interaktiv-System (kurz: VR-SISy) wurde nach dem Umbau der Geschäftsstelle in Aachen-Oberforstbach bewusst nicht mit einer Feierstunde eingeweiht. Denn getreu dem Leitsatz, dass Innovation nur mit Tradition Hand in Hand gehen sollte, unterstützt die Aachener Bank acht Vereine mit insgesamt 4.000 Euro. Über je 500 Euro dürfen sich der TKV Oberforstbach, die DJK SG Nütheim-Schleckheim, der SC Grün-Weiß Lichtenbusch, die DPSG Jugendhilfe Oberforstbach, die Oberforstbacher Mairungen, die Big Band Nütheim-Schleckheim sowie die beiden Schützenvereine St. Rochus und Nütheim-Schleckheim freuen. Im neuen System nutzen Kunden eine Kabine, in der sie ihre Bankgeschäfte diskret per Videoservice in Echtzeit erledigen können. Mit Betreten der



Foto: Aachener Bank eG

Das Team in Oberforstbach, Alisha Reinartz (v.l.), Thomas Zippler, Anja Robens und Maria Dominguez, freut sich über das innovative Service-Interaktiv-System per Videoübertragung.

VR-SISy schaltet sich ein Bildschirm an, über den der Kunde dann live mit einem Mitarbeiter der Aachener Bank verbunden ist. Mit dieser Investition bekennt sich die Aachener

Bank deutlich zum Standort Oberforstbach. Nach wie vor stehen persönliche Ansprechpartner für Beratungstermine vor Ort zur Verfügung.

Apothekerkammer alarmiert: Im ersten Halbjahr 2021 wurden 26 Apotheken geschlossen



Der Nacht- und Notdienst ist ein Alleinstellungsmerkmal der Apotheke vor Ort.

► **Düsseldorf.** Im ersten Halbjahr 2021 haben 26 öffentliche Apotheken im Kammerbezirk Nordrhein, zu dem die Regierungsbezirke Köln und Düsseldorf gehören, geschlossen. Dem stehen nur fünf Neueröffnungen gegenüber. Die Versorgung mit Arzneimitteln sei überall sichergestellt, trotzdem sei die Tendenz besorgniserregend. Stärker als beim stationären Einzelhandel müssten sich die Menschen mit der Frage beschäftigen, was sie auf Dauer wollen: eine Apotheke, die auch am Wochenende, nachts und an Feiertagen für sie da ist, die mit Botendienst schon seit Jahren „Same Day Delivery“ anbietet und im persönlichen Gespräch für jeden da ist – oder die Anonymität des Internetversandhandels, ohne Beratung und Engagement vor Ort. Die Apothekerkammer Nordrhein (AKNR) ist als Körperschaft des öffentlichen Rechts Trägerin der berufsständischen Selbstverwaltung der Apotheker, die in den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf tätig sind.

Der Nacht- und Notdienst ist ein Alleinstellungsmerkmal der Apotheke vor Ort.

VOBA IMMOBILIEN eG

Wissen Sie, für wie viel Geld Sie Ihre Immobilie verkaufen könnten?

Jetzt online kostenfrei berechnen: vobaimmo.de/bewerten

www.vobaimmo.de

Über 80 Jahre

**Druckerei
Lentzen & Haselör
GmbH**

52511 Geilenkirchen-Immendorf
Dürener Straße 68-70
Telefon: 0 24 51 / 6 95 75
Telefax: 0 24 51 / 35 27
info@LH-Druck.com
www.LH-Druck.com

Sichern Sie sich Fachkräfte von morgen!

Finden Sie heraus, ob der Auszubildende in Ihren Betrieb passt!

Mit der Einstiegsqualifizierung, die durch die Agentur für Arbeit gefördert wird, lernen Sie die potenziellen Bewerber/innen durch ein Langzeitpraktikum kennen.

**Jetzt informieren:
0800 4 5555 20**



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Aachen – Düren
bringt weiter.



SEMINARE UND LEHRGÄNGE

Mit Stil zum Ziel: Der „Business-Knigge“ hilft Auszubildenden dabei, souveräner aufzutreten

Die „guten alten Werte“ sind in unserer Arbeitswelt keine Selbstverständlichkeit mehr. Pünktlichkeit, respektvoller Umgang miteinander, das Verhalten gegenüber älteren oder hierarchisch höherstehenden Personen: Welche Umgangsformen sind von gestern, welche haben noch aktuellen Bezug und welche neuen Umgangsformen haben sich etabliert? Der „Business-Knigge“ für

Auszubildende führt junge Mitarbeiter zielgerichtet durch den Dschungel der Benimmregeln und zeigt, wie gute Umgangsformen den Erfolg im Unternehmen steigern. In dem Seminar werden Kenntnisse zu zeitgemäßen Umgangs- und Kommunikationsformen im Berufsalltag vermittelt. Auszubildende erhalten Tipps für ihr Erscheinungsbild, Verhaltensformen im Umgang mit Vor-

gesetzten, Kollegen und externen Ansprechpartnern sowie Hinweise für eine gelungene Kommunikation im Unternehmen und mit Kunden.



Wann? 11. Oktober, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen,
Kosten: 280 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 21-126)

Global gut aufgestellt: So klappt es mit dem Exportkontrollrecht

Das Thema Exportkontrolle spielt infolge von Globalisierung und Ausweitung des internationalen Terrorismus eine große Rolle für alle exportierenden Unternehmen. Durch die sich ständig verändernden rechtlichen Rahmenbedingungen werden die Unternehmen immer mehr in das staatliche Kontrollsystem eingebunden. Welche exportkontrollrechtlichen Vorschriften im weltweiten Warenverkehr zu beachten sind und welche organisatorischen Rahmenbedingungen von betroffenen

Unternehmen zu schaffen sind, ist Schwerpunkt des Seminars „Exportkontrollrecht in der Praxis“.



Wann? 12. Oktober, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen,
Kosten: 280 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 21-014)

Einführung in das Maklergeschäft: Hilfestellung für einen gelungenen Start in die Selbstständigkeit

Die Teilnehmer des Seminars „Einführung in das Maklergeschäft“ erhalten einen umfassenden Überblick über das Geschäft des Immobilienmaklers einschließlich der Umsatz-

und Gewinnentwicklungsmöglichkeiten. Zudem liefert dieses Seminar das Handwerkszeug und die Grundlagenkenntnisse für einen erfolgreichen Start in die Selbstständigkeit.



Wann? 20. Bis 21. Oktober, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen,
Kosten: 520 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 21-154)

Wir sind dann mal Web: Soziale Medien für das Unternehmen einsetzen

Die Teilnehmer des Seminars „Social Media – Nutzung der sozialen Medien für Unternehmer und Gründer“ lernen, ihren (Internet)Auftritt zu professionalisieren, die Effizienz ihrer Maßnahmen zu steigern und ihre Erfolge messbar zu machen. Sie erlernen Strategien zu erstellen, wie man Social Media erfolgreich und Schritt für Schritt

in das Unternehmen implementieren kann.



Wann? 25. Oktober, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 330 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 21-210)



Datenschutz: Was auf Grundlage der EU-Grundverordnung in Unternehmen zu beachten ist

Der Workshop „Datenschutz im Unternehmen nach der EU-Datenschutz-Grundverordnung“ gibt einen Überblick zu den datenschutzrechtlichen Anforderungen, die Unternehmen seit Inkrafttreten der EU-Datenschutzgrundverordnung am 25. Mai 2018 beachten müssen. Außerdem werden die Grundlagen des Datenschutzrechts vorgestellt,

sodass sich das Seminar auch als Schulung für die eignen Mitarbeiter eignet.

i Wann? 26. Oktober, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 350 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 21-268)

Reisekosten, Bewirtung, Dienstfahrzeuge: Hilfreiche Tipps, wie die Personalabrechnung nicht zum Problem wird

Der Problembereich Reisekosten, Bewirtung und Dienstfahrzeuge – Pkw und E-Bikes – spielt bei der Personalabrechnung eine wichtige Rolle. Er ist durch eine Vielzahl von Details und Einzelregelungen gekennzeichnet, die sich durch Gesetzesänderungen, neue Verwaltungsschreiben und Gerichtsentscheidungen ständig und schnell wandeln. Die Veran-

staltung informiert kompetent und praxisbezogen über die steuerlichen Grundlagen sowie die aktuellen Entwicklungen.

i Wann? 26. Oktober, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 280 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 21-091)

Fachkraft für Projektmanagement: Lehrgang mit IHK-Zertifikat



Foto: NDA/BCREACTIVITY - stock.adobe.com

Wo die Fäden zusammenlaufen: Wissen und Kompetenzen des Projektmanagements sind in einer agiler werdenden Arbeitswelt immer mehr gefragt. Die IHK Aachen bietet einen Lehrgang mit abschließendem Zertifikat an.

Qualität sichern und Prozesse beherrschen sind Kernkompetenzen für einen erfolgreichen Arbeitsalltag. Komplexe Aufgabenstellungen, hoher Zeit- und Kostendruck und die Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachabteilungen lassen sich aber kaum mehr mit traditionellen Arbeits- und Zusammenarbeitsformen bewerkstelligen. Immer häufiger wird zur Lösung entsprechender Aufgaben das Methodenspektrum und Instrumentarium des Projektmanagements eingesetzt. Die Teilnehmer

des IHK-Zertifikatslehrgangs zur Fachkraft für Projektmanagement lernen unterschiedliche bewährte Projektmanagement-Methoden kennen und wenden diese praktisch an.

i Wann? 30. Oktober bis 27. November, samstags von 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 1.300 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 21-192)

► Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter www.handelsregisterbekanntmachungen.de zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).

► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zu einem **an Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen**, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.

@ www.nexxt-change.org
www.aachen.ihk.de
 (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

i Heike Pütz-Gossen
 Tel.: 0241 4460-284
recht@aachen.ihk.de

Angebote

Produktionsfirma für selbstfahrende Arbeitsmaschinen aus Altersgründen abzugeben: Vor einiger Zeit erwirtschaftete das Unternehmen mit 37 Mitarbeitern zwölf Millionen Euro Umsatz. Nach Zwischenverkauf werden jetzt noch die Reste der Firma veräußert. Preis: 50.000 Euro, Umfang: Ersatzteil-Lager, EDV-Daten, Kundenstamm und mehr. In den vergangenen zehn Jahren ist ein neues Maschinen-System (Weltneuheit) entwickelt worden, inklusive Erprobung der wichtigen Baugruppen in Entwicklungsmaschinen, zum Einsatz etwa im Garten- und Landschaftsbau, Ingenieur-Bau, in Baumschulen und beim Zaunbau. Die finale Konstruktion auf A-1-Zeichnungen mit Statik und Festigkeitsberechnungen ist gemacht worden. Jetzt soll dieses Maschinen-System in neuen Fertigungsräumen und Bearbeitungs-Maschinen produziert und weltweit vertrieben werden. Dazu braucht es – zusätzlich zum Altinhaber – neue mitarbeitende Gesellschafter. Gesucht werden konkret: ein Maschinenbau-Meister, ein Konstruktionsingenieur, ein

Produktionsingenieur (FH), ein Betriebswirt und ein Vertriebler (mehrsprachig). Als Kapital für dieses Projekt werden 600.000 benötigt (100.000 Euro von jedem der sechs Gesellschafter, schrittweise eingezahlt). Der Altinhaber scheidet nach zwei bis drei Jahren aus Altersgründen aus der Firma aus. Die Rechte am neuen Maschinen-System können mit einer Stück-Lizenz-Zahlung bei Serienproduktion erworben werden. Die Umsatzerwartung – nach Lernphase – liegt bei 20 Millionen Euro.

Kontaktaufnahme über Chiffre: AC-A-1393-EX

Schädlingsbekämpfung: Ein seit 20 Jahren bestehender Betrieb im Bereich der Schädlingsbekämpfung, der im Großraum Aachen tätig ist, soll abgegeben werden. Das Aufgabengebiet umfasst sowohl den Privatkundenbereich wie auch den Handel und die Industrie.

AC-A-1392-EX

Nachfragen

Unternehmen gesucht vorzugsweise Baustoffsektor: Gesucht wird ein Unternehmen zur Nachfolge. Vorzugsweise aus dem Baustoffsektor, andere Bereiche sind aber auch möglich. Egal ob Dienstleistung, Handel oder Industrie. Der potenzielle Nachfolger ist 29 Jahre alt und hat zu Beginn seiner Karriere eine Ausbildung als Groß- und Außenhandelskaufmann absolviert (im Baustoff-Fachhandel). Danach hat er zirka drei Jahre als Gebietsleiter bei einem chemischen Baustoffindustrie-Betrieb gearbeitet. Anschließend war er ein Jahr selbstständig als Handelsvertreter (die Selbstständigkeit gefiel ihm gut, doch habe es keinen großen Handlungsspielraum auf Grund einer Exklusivvertretung gegeben). Ihm wurde ein gutes Angebot von einem Mitbewerber (Baustoffindustrie, Konzern angehörig) angeboten, dieses Angebot nahm er an und ist nun seit fünf Jahren als Gebietsverkaufsleiter tätig. Privat befasst er sich schon seit einigen Jahren mit Unternehmungen, doch habe er noch nichts Gesundes und Passendes gefunden. Eigene, kleine Unternehmungen sind auf Grund seiner Haupttätigkeit nur schwer zu skalieren. Übernahmeoptionen: Da der potenzielle Nachfolger noch jung ist, ist kein großes Eigenkapital vorhanden. Er schlägt deshalb eine Übernahmeregelung über den Zeitraum von fünf Jahren vor. Angestellt als Geschäftsführer würde er die Firma für Sie oder mit Ihnen (in Teilzeit) leiten und zum Jahresende geht immer ein Teil des Unternehmens an ihn über. Über ein persönliches und unverbindliches Kennenlernen würde er sich sehr freuen.

AC-N-488-EX

► Verbraucherpreisindex

Den Verbraucherpreisindex für Deutschland und NRW mit dem aktuellen Basisjahr 2015 finden Sie im Internet unter www.aachen.ihk.de/verbraucherpreisindex

Für Verbraucherpreisangaben mit älteren Basisjahren bieten das statistische Bundesamt sowie der Landesbetrieb IT.NRW Rechenhilfen für Wertsicherungsklauseln in Verträgen. Sie finden diese:

- für Deutschland unter www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Internetprogramm.html
- für NRW unter www.it.nrw/rechenhilfe-verbraucherpreisindex-15174.

Gehen Sie mit uns auf Reisen:
www.medienhaus-reisen.de

MEDIENHAUS
 AACHEN

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Die IHK bittet darum, die Kammer von diesen Bedenken und Anregungen in Kenntnis zu setzen. Die Liste enthält nur die bis zum Redaktionsschluss vorliegenden Planverfahren. Eine fortlaufend aktualisierte Übersicht über laufende Verfahren der Kommunen finden Sie auf der Internetseite der IHK Aachen.

@ www.aachen.ihk.de/bauleitplanung

Stadt Bad Münstereifel

► Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 68 – An der Wachhecke, Teil 2, Ortsteil Eschweiler bis einschließlich 11. Oktober 2021

Rathaus Bad Münstereifel, Marktstr. 11, Zimmer 26 – 27, 53902 Bad Münstereifel

@ bitly.ws/gokM

Gemeinde Weilerswist

► Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 130 im Ortsteil Derkum-Hausweiler östlich der Euskirchener Straße bis einschließlich 4. Oktober 2021

Gemeinde Weilerswist, Bonner Straße 29, Zimmer 112, 53919 Weilerswist

@ bitly.ws/gokT

► Recyclingbörse

Die Recyclingbörse soll dazu beitragen, gewerbliche Produktionsrückstände einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Veröffentlichung von Angeboten oder Nachfragen erfolgt für die Unternehmen des Kammerbezirks kostenlos. Wir bitten, Anfragen schriftlich unter Angabe der Inseratsnummer an die Kammer zu richten, die sie an die inserierenden Firmen weiterleitet. An der Recyclingbörse interessierte Unternehmen erhalten auf Wunsch monatlich ein Verzeichnis aller in Nordrhein-Westfalen angebotenen bzw. nachgefragten Abfallstoffe.

Simone Lauterbach, Tel.: 0241 4460-364

www.ihk-recyclingboerse.de

Inserats-Nummer	Stoffgruppe	Bezeichnung des Stoffes	Häufigkeit	Menge/Gewicht	Anfallstelle
Angebote					
ACA-4957-12	Sonstiges	Betonelemente	einmalig	ca. 9t/Element	ehemaliger Bahnhof Kronenburg
ACA-6383-2	Kunststoffe	PTFE-Filament	einmalig	ca. 100 kg	Düren
Nachfragen					
Derzeit keine Einträge vorhanden					

Für die Richtigkeit der angegebenen Maße, Gewichte oder Eigenschaften und Beschaffenheit übernimmt die Kammer keine Gewähr.

MEDIENHAUSAKADEMIE

8. Onlinemarketing-Expertentreff

Online-Kongress

10.11.2021



**ALEXA,
WIR MÜSSEN
REDEN**

**Wie Sprachsuche das
Suchmaschinen-
marketing verändert**

*Gero Wenderholm, SEO,
Voice- und Online Marke-
ting Experte*



**MITREDEN LASSEN
& DEN TON ANGEBEN?**

**Influencer Marketing in den letzten und
nächsten 2000 Jahren**

*Sascha Schulz, Co-Founder Influencer
Marketing Academy (IMA)*



**SMARKETING -
GARANT FÜR
MEHR UMSATZ?**

**Neues Buzzword oder
Garant für mehr Umsatz?**

*Eva List, Freiberufliche
Marketingstrategin
für Smarketing, Konzeption, Text*



RECHT IM ONLINEMARKETING

So schützen Sie sich vor Fallstricken und Abmahnungen

*Kilian Kost, Rechtsanwalt der Kanzlei Wilde Beuger Solmecke mit
Schwerpunkt im Marken-, Wettbewerbsrecht sowie E-Commerce*

*Programmänderungen vorbehalten.

Termin: 10.11.2021, 14 - ca. 18.45 Uhr, inklusive Pausen

Preis: 99,- € pro Person

Buchung: medienhausaaachen-akademie.de **Per E-Mail:** akademie@medienhausaaachen.de

Eine Veranstaltung aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN

THEMENVORSCHAU

International



Foto: denisismajlov - stockadobe.com

Ausgabe November

Titelthema: International
Redaktionsschluss: 04.10.2021

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- IT und Telekommunikation
- Steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung

Anzeigenschluss: 12.10.2021

Ausgabe Dez./Jan. 2022

Titelthema: Wirtschaftsfaktor Zeit
Redaktionsschluss: 04.11.2021

Anzeigenschluss: 12.11.2021

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254
wirtsch.nachrichten@medienhausachen.de

Wirtschaft im TV: Oktober 2021



Freitag, 8. Oktober

Xenius: Frachtschiffahrt – Was kostet sie uns wirklich?

Riesige Ozeantanker schaden dem Klima. Trotzdem ist der globale Handel auf sie angewiesen. Die „Xenius“-Moderatoren besuchen das ma-co im Hamburger Hafen, ein Ausbildungsgelände für angehende Hafenmitarbeiter. Außerdem lernen die sie den Alltag eines Seefahrers kennen. Studien zufolge kämpfen viele Seeleute mit schweren seelischen und körperlichen Belastungen. **ARTE, 9.25 Uhr**

Mittwoch, 13. Oktober

Alles easy mit E-Autos – ECHT?

Die Verkaufszahlen von E-Autos steigen von Monat zu Monat. Und mittlerweile setzen alle deutschen Hersteller auf die Batterie als Antrieb der Zukunft. Doch was bedeutet das für uns Autofahrer? Wie praktikabel ist es derzeit, ein E-Auto zu besitzen? Welche Vorteile habe ich? Reporterin Donya Farahani probiert ein E-Auto im Alltag aus und fragt sich, ob es Alternativen gibt. **WDR, 22.15 Uhr**

Samstag, 23. Oktober

Die grüne Revolution: Bio statt Kohle und Öl?

„Bioökonomie“ klingt erstmal gut, der Begriff steht für die Umstellung einer erdölbasierten Marktwirtschaft auf nachwachsende Ressourcen. Weltweit werden die Werkzeuge dafür entwickelt: Pflanzen, Pilze und Insekten sollen Kohle und Erdöl als Rohstoff ersetzen, Mikroorganismen sollen Chemikalien produzieren. Aber führt die Bioökonomie wirklich zu mehr Nachhaltigkeit und Umweltschutz?

ARTE, 21.50 Uhr*(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)*

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: zehn Mal jährlich, jeweils am 1. Wochentag des Monats
Verbreitete Auflage: 29.904 [Stand: IWW Q3/2020]

IWN-Nr.: 3010201474

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de,
wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Sebastian Missel

Redaktion: Christoph Claßen, Juliane Becher, Heike Horres, Anja Nolte

Redaktionssekretariat: Ellen Schreiber

Industrie- und Handelskammer Aachen,
Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:

Daniel Boss, Carolin Cremer-Kruff, Martin Heinen, Anja Nolte, Sabine Rother, Mischa Wyboris

Verlag:

Medienhaus Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:

Jürgen Carduck

Tel.: 0241 5101-568

Fax: 0241 5101-281

Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

wirtsch.nachrichten@medienhausachen.de

Anzeigenpreisliste Nr. 42 gültig seit 1. Januar 2021

www.aachen.ihk.de/mediadaten

Layout: Jürgen Dietz, Andre Karger, Kirsten Viehöver

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KGT: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: petra.lueck@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der IHK Aachens wieder.

FÜR BESSER- WISSER

Industrie- und Handelskammer
Aachen



Der Newsletter der IHK Aachen –
alles auf einen Blick!

Jetzt kostenfrei
anmelden:
[www.aachen.ihk.de/
newsletter](http://www.aachen.ihk.de/newsletter)



www.aachen.ihk.de/newsletter



vierpunkteins

Der Wirtschafts-Newsletter

für die Region.

**Vierpunkteins – jeden Donnerstag um
13 Uhr in Ihrem Postfach:**

- ✓ Kostenlos anmelden – jederzeit abbestellbar
- ✓ Aktuelle Wirtschaftsthemen der Region – speziell für Sie zusammengestellt
- ✓ Keine wichtigen Termine oder Events mehr verpassen
- ✓ Immer up to date mit den wichtigsten Kurzmeldungen
- ✓ Mit Blick in die Vergangenheit: „Heute vor 10 Jahren“

**Wir stellen Ihnen wöchentlich die besten
Wirtschafts-News der Region zusammen!**

Jetzt kostenlos anmelden:

**aachener-zeitung.de/vierpunkteins
aachener-nachrichten.de/vierpunkteins**

Ein Produkt aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN